

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Einschl. 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6346.
Redaction und Druckerei: Eiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 85.

Freitag, den 13. April 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der von der Wilhelmshöhe nach dem Feldbistritz „Sonnenberg“ ziehende Feldweg wird behufs Einlegung einer Wasserleitung, während der Dauer der Arbeit, für den Fuhrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 11. April 1894.

Der Oberbürgermeister J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die dem städtischen Leihhause dahier bis zum 15. März 1894 einschließlich verfallenen Pfänder werden in dem Rathhaus-Wahlhalle, Marktstraße No. 7 dahier versteigert und zwar: Montag, den 23. April 1894, Vormittags 9 Uhr anfangend: Kleidungsstücke, Leinen u. Betten etc. und Dienstag, den 24. April 1894, Vormittags 9 Uhr anfangend: Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn etc.

Bis zum 19. April cr. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Vom 20. April cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 7. April 1894.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen in §§ 10 und 29⁴ der hiesigen Acciseordnung kann bei der Ausfuhr accisepflichtiger Gegenstände eine Rückvergütung der Accise, oder eine Abschreibung an Accise-Weinfreilagerbeständen nur in Anspruch genommen werden, wenn erwiesen, daß von solchen Gegenständen die Acciseabgabe wirklich entrichtet oder credit worden ist, oder solche unter acciseamtlicher Controle hier eingeführt worden sind.

Einer Accisebefraudung macht sich hiernach derjenige schuldig, der bei der Ausfuhr von verzolltem Wein, Wildpret und Geflügel, wofür accisefreier Eingang stattgefunden, Acciserückvergütung resp. Abschreibung am Freilagerbestand beansprucht, oder wer bei der Ausfuhr von veraccisten Gegenständen solche in einer einen zu hohen Anspruch auf Rückerstattung der Acciseabgabe begründenden Quantität oder Qualität fälschlich declarirt, oder nach erfolgter Declaration innerhalb der Stadt wieder in ein Gewehr (Haus, Hof) bringt.

Auf diese Bestimmungen wird hiermit wiederholt aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 10. April 1894.

Das Acciseamt: Zehrung.

Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, welche sich bei der Enthüllungsfest des Bodenstein-Deukmal am 22. d. M. betheiligen wollen, werden auf Freitag, den 13. d. M., Abends 9 Uhr, in das obere Lokal der Mainzer Bierhalle, Manergasse 4, eingeladen.

Wiesbaden, den 11. April 1894.

Der Branddirector: Scheurer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr findet Montag den 30. April 1894, Abends 8¹/₂ Uhr, in der Turnhalle, Sellmündstraße 33, statt, und werden alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr eingeladen, sich pünktlich in Uniform an der Versammlung zu betheiligen.

Anträge, welche auf die Tagesordnung gesetzt

werden sollen, sind bis zum 22. d. M. dem Unterzeichneten schriftlich und begründet einzureichen.

Wiesbaden, den 12. April 1894.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Das am 27. März d. Js. in den städtischen Walddistricten „Linden“ und „Kisselborn“ versteigerte Holz wird den Steigern zur Abfuhr nunmehr überwiesen.

Wiesbaden, den 12. April 1894.

Der Magistrat
J. B.: Körner.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 13. April 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

1. Arabischer Marsch Cooper.
2. Ouverture zu „Der Cadi“ Thomas.
3. Soldaten-Chor aus „Faust“ Gounod.
4. Papageno-Polka Stasny.
5. Viergespräch zwischen Flöte, Oboe, Clarinette und Horn Hamm.

Die Herren Richter, Haas, Seidel und Koennecke.

6. Träume, Lied (Studie zu „Tristan und Isolde“ Wagner.
7. Die Werber, Walzer Lanner.
8. Offenbachiana, Potpourri Conradi.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

(Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.)

1. Ouverture zu „La Princesse Jaane“ Saint-Saëns.
2. Schlummerlied Schumann.
3. Tanz im Lager, Einleitung zum 3. Akt aus „Ziethen'sche Husaren“ B. Schulz.
4. Vorspiel zu „Loreley“ Bruch.
5. Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss.
6. Trauermarsch bei Siegfried's Tode aus „Götterdämmerung“ Wagner.
7. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ Smetana.

Fremden-Verzeichniss

vom 12. April 1894.

Hotel zum Adler.		Grüner Wald.	
Hentlein, Kfm.	Berlin	Weyer	London
Rapaport	Berlin	Thier	Leipzig
Eckhausen	Hamburg	Bamberger	Frankfurt
Sauter	Zürich	Holzinger	München
Hotel Altesaai.		Hotel Victoria.	
Schürmann	Utrecht	Skaruppe	Berlin
Hotel und Badhaus Block.		Hutner	Wallmerod
Lingel, Kfm.	Erfurt	Pfeifle, Fabrikant	Ebhausen
Lewenz	London	Hotel Tannhäuser.	
Waydelin	London	Skaruppe	Berlin
Knoblauch und Frau	Berlin	Hutner	Wallmerod
Haber und Frau	Breslau	Pfeifle, Fabrikant	Ebhausen
Cölnischer Hof.		Hotel Victoria.	
Frl. Bogner u. Schwester	Ems	Mollner, Rentner, und Frau	Amsterdam
Imhoff	Köln	Brachussen	New-York
Hotel Dahlheim.		Schmidt und Fam.	Bremen
Schützle	Neustadt	Noltenius	Bremen
Frau Geh. Rath Arndt	Berlin	Walker, Britischer Consul	Honolulu
Europäischer Hof.		Hotel Vogel.	
Tewes, Privatier	Dortmund	Valseck, Fabrikant	Köln
Englischer Hof.		Werner	Villingen
Freihräulein de Brauer	Haag	Diehl, Grubendir.	Gießen
und Kammerjungfer	Haag	Fromberg	Berlin
Sitors	Haag	Dr. Peters	Schierstein
Rappolt	Hamburg	Weisses Ross.	
Linck	Bremen	Frau Dr. Patschkowski	Berlin
Einhorn.		Senff, Rentner	Leipzig
Mauer	Berlin	Freifrau von Hövel	Darmstadt
Martin	Dresden	Auszug aus den	
Bobardt	Leipzig	Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden	
Hahn	Gladbach	vom 12. April 1894.	
Strauss	Darmstadt	Geboren: Am 11. April dem Landes-Bauinspektor Johann	
Erbprinz.		Henning e. S. — Am 6. April dem Drechslergehilfen Peter	
Gollmann	Leipzig	Raffau e. S., R. Johann Jakob Emil. — Am 7. April dem	
Färber	Baden-Baden	Zimmermann Ludwig Graf e. S., R. Johann Gustav Christian	
Rohr	Baden-Baden	Heinrich. — Am 5. April dem Metzgergehilfen Georg Hoffmann	
Goldene Kette.		e. S., R. Georg Karl. — Am 6. April e. unehelicher S., R.	
Nickel	Frankfurt	Karl Heinrich Wilhelm. — Am 5. April dem Rutscher Heinrich	
Goldene Krone.		Schwarz e. S., R. Georg Karl Johann Heinrich. — Am 6. April	
Harjes, Fabrikbesitzer	Gotha	dem Rentner Hermann Gießfeld e. S.	
Goldenes Kreuz.		Aufgeboten: Der Landmann Konrad Behner zu Schier-	
Peters, Rentner	Berlin	stein mit der Wittve des Schreibers August Reiter, Heinrich,	
Hotel Oranien.		geb. von der Seid, hier. — Der Buchhalter Richard Friedrich	
Frau Baronin Dirchmich	Berlin	Albert Roese zu Berlin mit Katharine Philippine Herrmann zu	

hier. — Der Wagnergehilfe Ernst Reinhold Wicksch hier mit Christiane Karoline Stoll hier. — Der Secondelieutenant Johannes Wilhelm Paul Tauscher zu Mainz mit Maria Theresia Florinda Emilia Saurer hier. — Der Wagenfabrikant Heinrich Jakob Saladin Brand hier mit Johanna Dorothea, genannt Lina Kreuter hier. — Der Kaufmann Robert Eduard Roth hier mit Marie Karoline Schönbach hier. — Der Schreinergehilfe Joseph Hambach hier mit Antonette Wirth hier. — Der Steinhauergehilfe Nikolaus Ernst Ebert hier mit Wilhelmine Luise Käufer hier.

Verheiratet am 12. April: Der Herrschaftsdienster Conrad Wirth hier, mit Henriette Marie Bielpütz hier. — Der praktische Zahnarzt Dr. Eduard Loeb zu Baden-Baden, mit Ida Goldschmidt hier.

Gestorben: Am 11. April der unverheiratete Kaufmann Heinrich Martin Plumm von Charlottenburg, alt 21 J. 6 M. 16 T. — Am 11. April Luise Philippine, geb. Enders, Ehefrau des Kaufmanns Christian Rostadt, alt 37 J. 6 M. 16 T. — Am 11. April Emil Wilhelm, Sohn des Schuhmachers Christoph Debus, alt 2 M. 9 T. — Am 12. April Emil Ernst, Sohn des Buchbinders Michael Leiss, alt 3 M. 10 T. — Am 11. April Wilhelmine, geb. Goldmann, Wittve des Fabrikbesizers Karl Kemkes, alt 69 J. 10 M. 1 T. — Am 11. April Babette, geb. Baas, Wittve des Rechnungsraths Karl Mohr, alt 70 J. 4 M. 17 T.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. April cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 hier 1 Kanapee, 1 halbrunder Tisch, 1 Consolchen m. Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Teppich, 2 große und 2 kleine Oelgemälde, 1 Waschkommode, 4 Bilder, 1 Ladeneinrichtung bestehend aus Theke, 1 Real m. Schubladen, 1 Ladenschrant, 1 Theke m. Marmorplatte u. Bierpression, 1 Wagen, 1 Rothschimmel, 1 Erkerinrichtung mit Glashäfen, 1 lackirtes Brett, 2 Reale m. Schubladen öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Hieran anschließend aus einem Nachlasse versch. Herrenkleider als:

Hosen, Westen, Röcke, Sommer- und Winterüberzieher, Stiefel, 2 Filzhüte, Hemden, Taschentücher, Unterhemden u. Unterhosen, Manschetten u. Hemdenknöpfe, Kragen, Strümpfe, 4 Koffer, versch. alte Gegenstände, Papier, alte Bücher und Acten etc. etc.

Öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. April 1894.

6744 Eiser, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 13. April ds. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier: 1 Waschkonsolchen, 1 Secretair, 1 Taschenuhr, 2 Bilder und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. April 1894. 9513*

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. April cr., Morgens 11 Uhr, werden im Geschäftslokale der Firma Rottenmeyer dahier, Rheinstraße 21, auf Grund des § 343 des Handelsgesetzbuchs:

2 Schlafzimmer-Einrichtungen in eichen u. Kiefern Holz, bestehend in je 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, 1 Waschkommode (ohne Marmorplatten), 1 Spiegelschrank (ohne Glas), 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch u. 6 Speisestühle, sowie ein Büffet in Nußbaum öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. April 1894. 9407*

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Nicht zu übersehen!

Ein Cabinefschrank, nußb. polirt, innen eichen, 300 M. 1 großer nußb. lad. zweith. Kleiderschrank 40 M. 1 Stellschreibtisch 15 M. 1 Nachttisch, ant. 100 M. 4 Speisestühle, 2 gepolsterte Sessel von 12 M. an, 4 zweith. Bettstellen mit Sprungrahmen, Seegrasmatrake u. Keil, 38 M. Einz. Bettstellen von 10 M. Sprungrahmen 15 M. 2 eiserne Bettstellen à 6 M. Einz. Deckbetten und Kissen. 1 schöner Blumenstisch. 1 Kuchentisch. 2 Kuchentische, 2 nußb. lackirte Tische, 1 Kindersessel 5 M. 1 Schuhmachermaschine, 2 gr. Waschkessel, 1 Handmischer, 1 Briefkasten 5 M. 2 Nippische 3 M. 1 Bäckereial 7 M. 1 Kinderstuhl 2 M. 3 Regulatoren von 15 M. an, Bilder, Koffer, Schließkoffer, 2 große Spiegel mit Glas, 1 eingel. Nähmaschine mit Geheimverschl., 3 Gasluster, 2 Wirtschaftslampen. 13 Säuerstraße 13. 6740

Saalgasse 24

billig zu verkaufen: 10 Betten von 60 M. bis 150 M., 1 Ottomane 30 M., Kleider-, Küchenschrank, Kommode, Waschkommode von 20 M., Vertikow 35 M., Spiegel von 3 M., Deckbetten von 12 M., Kissen 4 M., 1 gebr. Kanapee 12 M., 1 Waschtisch 6 M., 2 kleine Tische 2 M., Nachttisch 7 M., Büchergestell 10 M., 2 Garnituren à 90 M. 9513*

Samstag, den 14. April 1894:

Bock-Ale.

ohne Preisausschlag.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A. = B.

6720

Brauerei-Ausschank „Zur Kronenburg“.

Sonntag, den 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr beginnend:

Grosses Bock-Fest. Frei-Concert.

Ausschank des vorzüglichen Bock-Ale. — Absingen von Bock-Liedern. Münchener Bockwürstel werden billigt verabreicht und gelangen an die „Fest-Esser“ zwei werthvolle Preise derart zur Vertheilung, daß an die glücklichen Finder zweier noch am Festtage selbst bekannt zu gebenden Gegenstände, als 1. Preis eine silberne Remontoir-Herrenuhr und 2. Preis ein eleganter Damen-Sonnenschirm verabsolgt wird.

Zum Bockfest
Lab' alle Gäß!
Ich hiermit freundlichst ein,
Und Jedermann,
Der zusehen kann,
Wird mir willkommen sein.

Drum trinkt Euch voll,
Das Bockfest soll
Ja Marken mir nur bringen,
Drum trinkt fest,
Das ist das Best!
Und ich werd' mit Euch singen.

Ich leg's Euch dar,
Ganz schlicht und wahr,
Nög' Keiner drum sich kränken,
Ich hab's gesagt,
Wie ich gedacht,
Wie alle Wirths denken!

W. Klütsch, Restaurateur.

Arbeitskittel

für Maler, Lackirer, Weißbinder, Steinhaner, Tapezierer, in allen Größen vorrätig, sowie blaue Anzüge für Schlosser und Maschinisten zu den bekannt billigsten Preisen. 6743

Selbstanfertigung.
A. Görlach, 16 Mehrgasse 16.

Heute u. morgen

werden billig abgegeben, als: 1 hochfeine Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Büffet, Ausziehtisch, 1 Pfeiler-Spiegel mit Consolschrank, 12 Speisestühle, 1 stummer Diener, alles Natur-Eichenholz, prima Arbeit, 1 sehr gut erhaltener kreuzförmiger Concerttisch von Ritzmüller u. Sohn, 2 hoch. nußb. Betten, hoch u. niedr. Haupt, mit Sprungrahmen und Koffhaarmatraken, 1 Herrenschreibbureau (eichen), 1 2thür. Kleiderschrank, 1 Verticow, 2 hochfeine Salontische, nußb., 2 vierstühl. nußb. Kommoden, 1 Schreibsekretär, 2 sehr reinliche eiserne Dienstbotenbetten mit Drahtboden u. Seegrasmatraken, 1 dreitheil. Brandkiste, 2 sehr gute Kanapes und einem Sessel, 1 Spieluhr, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Regulator, 1 Küchenschrank mit Glasauszug, 1 Schreibkommode, 1 eint. Schrank für Weibzeug eingerichtet, 1 nußb. Bett mit Sprungrahmen, Seegrasmatrake u. Keil, 1 2thür. und 1 1thür. Eisschrank, 1 gewöhnliche Bettstelle mit Sprungrahmen, 1 eiserne und 1 hölzerne Bettstelle mit Strohsack, 1 Pfeilerspiegel, 1 Sophaspiegel, 1 Nachttisch, 2 prachtvolle Oelgemälde (Landschaften), 1 Standuhr mit Glasplatte, verschiedene Tische, 1 Gängelampe, 1 Waage mit Gewichten, 1 Fischplatte mit Ständer, verschiedene Stühle, 1 große Aufbewahrungskiste, ganz neu, 1 ovaler Tisch, 1 eiserne antike Geldkassette, Deckbetten und Kissen, 1 Bügelstisch, 1 Küchenschrank, 1 Ollanderbaum und noch viele andere Haushaltungsgegenstände. Die Möbel sind gut erhalten und werden Verhältniß halber für die Hälfte des Anschaffungspreises billig verkauft. Näheres 9404*

25 Bleichstraße 25.



Prima Schellfische 30 Pf.

Cablian 50 Pfg., Salm, Soles, Sechte, Limandes, Schollen, lebende Krebse, Spotten u. Wüdinge empfiehlt J. Stolpe, Grabenstraße 6. 6742

Residenz-Theater.

Freitag, den 13. April 1894. 41. Abonnements-Vorstellung. Der Herr Senator.
Samstag, den 14. April 1894. 42. Abonnements-Vorstellung. Der Vice-Admiral.
Sonntag, den 15. April 1894. 43. Abonnements-Vorstellung. Dußend-Büffels gültig. Neu einstudirt: Der Mann im Monde. Pöffe mit Gesang in 5 Bildern von Ed. Jakobsen. Musik von Carl Michaelis.

Wer leiht

einem Fräulein in bedrängter Lage 30 M. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. unter J. 120 an die Exped. 9399*

1 Gartenschlauch, 1 Kaffaschrank, sowie 1 Pianino zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. 130 an die Exped. d. Bl. 6738

Hilf. Frei. Cultus-Gemeinde Synagoge: Friedrichstr. 25.

Gottesdienst:
Freitag Abends 6.45 Uhr
Sabbath Morgens 8.15
Nachmittags 3.—
Abends 8.—
Wochentage Morgens 6.30
Abends 6.30
Sonntag Vormittag 9—12 Uhr:
Prüfung in der Religions-schule.

Hilf. Cultus-Gemeinde Synagoge Michelsberg.

Freitag Abend 7.— Uhr
Sabbath Morgens 9.—
Nachmittags 3.—
Abends 8.—
Wochentage Morgens 7.—
Nachm. 6.—

Die Gemeinde-Bibliothek ist geöffnet Sonntags von 10 bis 10½, und 5 bis 6 Uhr.

Herren-Gravatten

von 10 Pf. bis 2.50 M. 9397*
Briefmarken für Sammler.
Th. Wächter, Webergasse 36.

Bestes

Kornbrot

per Loth 32 Pf. zu haben
Römberg 2.

Gartenkies

von der Berliner Gewerksch., in schönster blauer Färbung, vorzügl. für Gartenwege etc., liefert ab St. Goar zu M. 32 per Doppelw. gegen Nachnahme. Bei Abnahme groß. Quant. Rabatt.
Wilh. Warmbach, 19776
in Dahlbruch und St. Goar.

für Hausierer.

1 kl. Barthie Kurzwaaren, sowie 25 St. Labencartons billig abzugeben. Näheres in der Exped. d. Blattes. 9398*

Ein schönes hellgraues Kleid,

fast neu, für ein schlanfes Mädchen passend, billig zu verkaufen. Näh. Exped. a

Gedrehte

Tisch- u. Bettstellenfüße, Gesimse zu verkaufen.
Adlerstraße 49.

1 schöner Kinderwagen zu verl. Selenstr. 6, St. 3 St.

Sauerkrant

per Pfund 6 Pfg.
9406* Adlerstraße 42, 2.

Aarstraße 9

eine Mansard-Wohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. i. St. 5 links. 6726

Wellribstraße 12

2 St., erhält ein anständiger Mann sch. Logis mit A. 9400*

Koonstraße 6, Part.

zwei hübsche leere Zimmer auf gleich zu verm.

Römerberg 7

Ginterh. Hochparterre, 2 Zimmer, 1 Küche, neu hergerichtet u. ein Keller zum 1. Juli zu vermieten. 6578

Walramstraße 12

gut möbl. Mansarde an 1 auch 2 Mann billig zu vermieten. Näheres im Laden. 9395*

Adlerstraße 42, 2

ist ein schönes, leeres Zimmer zu vermieten. 6648

Walramstraße 37,

Edle Emserstr., Bld. 1. St. L. ist ein großes freundl. möbl. Zimmer an 1 auch 2 Herrn sch. bill. zu vermieten. 9408*

Dohheimerstraße 10

ist eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Bleichstraße 35,

St. 1. St. L., erhalten reinliche Arbeiter Kost und Logis. 9410*

Hellmundstraße 37,

St. 1. St. L., links, erhalten reinliche Arbeiter schönes und billiges Logis.

Adelheidstraße 50

St. 1. zwei ineinandergehende Mansarden mit 2 Betten, an 2 ordentliche Leute bill. zu verm.

Römerberg 36,

St. 1. St. rechts, können 1 auch 2 junge Leute reinliches Logis erhalten. 9406*

Tüchtige

Steinhauer

werden gesucht von

J. Warzok, 9514* Weisenheim a. Rh.

Wie badener General-Anzeiger.

Politische Betrachtungen.

Wiesbaden, 12. April.

* Ueberall sehnen sich die Völker nach Ruhe, nach einer Periode, die emsiges Schaffen, aber auch den der Arbeit entsprechenden Verdienst gewährt. Unter dem Einfluß dieser Sehnsucht, zum Theil wenigstens, ist heute die ganze europäische Lage eine so friedliche geworden, wie sie kaum jemals zuvor in den letzten dreißig Jahren gewesen ist. Denn auch da, wo eben die Reizung zum Frieden nicht die allgrößte ist, hat man doch erkannt, daß die Völker erst des Wohlstandes bedürfen, wenn die Staaten einen großen Krieg mit vollster Aussicht auf Erfolg führen sollen. Wäre diese Erkenntniß allenthalben schon früher aufgetaucht, den Staatsbürgern wären manche Lasten für schwere militärische Rüstungen erspart geblieben. Es wäre besonders zu wünschen gewesen, daß man in Rußland schon vor Jahren weniger den Aufreizungen der Panlawisten gelauscht und mehr den Spruch beherzigt hätte, daß Friede ernährt und Unfriede verzehrt; die Franzosen würden dann nicht so ihren Revanchegelüsten Alles geopfert und andere friedliebenden Staaten zu großen Gelbtausgaben gezwungen haben, wie es leider geschehen ist. Heute haben wir nun aber doch endlich einmal einen gewissen Ruhepunkt erreicht, und wenn Europa auch für den Krieg vorbereitet ist, es spricht doch Niemand vom Krieg.

Es kann nicht Wunder nehmen, wenn auch in solchen Zeiten die Wünsche nach Frieden und Ruhe im Innern der Staaten sich mehren, wenn der Bürger nur das eine Verlangen hat, eine weise und praktische Gesetzgebung geschaffen zu sehen, die den Nährstand fördert und die fleißige Arbeit nicht hinter die finanziellen Spekulationen zurücktreten läßt, wie es ja doch heute unbestreitbar und oft genug der Fall ist. In allen Volksvertretungen der europäischen Staaten werden solche Forderungen laut, und mit mehr oder weniger Glück und Geschick wird versucht, dem zu entsprechen. Es geht nicht immer, wie es gehen soll — auch bei uns hapert es an manchen Stellen —, aber man sieht, die Erregung und Abspannung lassen nach, und es ist zu hoffen, daß bald mehr und mehr wirtschaftlichen und bürgerlichen Verhältnissen in vollem Umfange die Berücksichtigung zu Theil werden mögen, auf welche sie Anspruch erheben können. Die Fragen der großen Politik ziehen sich mehr und mehr in den Hintergrund zurück, die Waffenrüstungen sind vollendet, man braucht nicht mehr auf das Klirren zu hören, und für Versuche, mit dem Säbel zu rasseln, besteht heute weder Neigung, noch haben sie auf Erfolg zu rechnen. Wohin sollen also am Ende Staatsregierungen und Parlamente kommen? Sie haben viel gethan, die Staatsgebäude nach Außen hin zu befestigen, sie können nun auch viel

thuen, die Staatsregierungen im Innern auszubauen. Manche anfänglich flüchtige Arbeit kann in eine solide und dauerhafte umgewandelt werden, auch bei uns im Deutschen Reiche.

In allen großen europäischen Parlamenten lag beim Beginn des Winters viel Konfliktstoff aufgehäuft, in allen kommt die Session zu einem ruhigen Ende, wenn auch die Meinungen über das, was beschlossen oder unterlassen worden ist, noch recht auseinandergehen mögen. Man kann hoffen, daß auch in dieser Hinsicht die Zeit ihre wohlthätigen Wirkungen erweisen und den praktischen Werth angefochtener gesetzgeberischer Maßnahmen klarstellen wird. So kommt denn bei uns auch die Reichstagsession zu einem ruhigen und unerwartet raschen Ende. Schon in der Mitte der kommenden Woche werden die Abgeordneten, ihrer Mandatspflichten ledig, nach Hause eilen können. Man wird diese Session in der Geschichte des deutschen Reichstages die Handelsvertragsession nennen, denn Alles drehte sich um den Abschluß solcher Verträge. Nicht weniger als fünf Verträge sind definitiv angenommen: Der große Vertrag mit Rußland und die kleinen mit Rumänien, Spanien, Serbien und Uruguay. Geringe ist die Finanzreform im Reiche, auf welche von den deutschen Finanzministern so großer Werth gelegt wurde, einfach verlagert. Die ablaufende Reichstagsession ist auch eine der wenigen gewesen, in welchen eine Entlastung von Abgaben stattgefunden hat. Die Ermäßigung der Getreidezölle bedeutet eine wesentliche Herabminderung der Belastung des Reiches, welche gegenüber der Verschärfung der Börsensteuer gar nicht in Betracht kommt. Die letztere berührt zudem breitere Volksschichten in keiner Weise. So hat denn die große Militärvorlage für dies Jahr keinerlei Mehrbelastung der breiten Volksschichten gebracht, Tabakfabrikat- und Weinsteuern bleiben im Dunkel einer ungewissen Zukunft.

Abrüstung?

* In der Pariser Presse hat man mit allem Ernste über die Abrüstung zu diskutieren begonnen. Der „Eclair“ hat einige hervorragende Persönlichkeiten aus verschiedenen Kreisen interviewt; die also Befragten haben sich aber nur mit äußerster Reserve über dies heisse Thema ausgelassen, mehrfach haben sie sogar von ihrem Namen nur den Anfangsbuchstaben hergegeben. Da ist zunächst ein Senator L., der sich durchaus nicht ablehnend zur Abrüstungsfrage verhält. Er meint nur, nicht die gegenwärtige Generation werde dieses Werk durchführen. „Sie erinnert sich noch. In der Zukunft wird man vielleicht vergessen.“ Und er schließt mit dem Stoßseufzer: „Ja, wenn Elsass-Lothringen nicht wäre.“ Die Aeußerung des Senators bedeutet immerhin einen

Fortschritt. Sie läßt die Möglichkeit zu, daß die künftige Generation vergessen könnte. Das ist schon längst eine der wesentlichsten Hoffnungen derjenigen, die an den Frieden glauben. Nach dem Senator kommt ein General. Es ist der General Jung, der sich nicht direkt äußert, von dem aber der Interviewer sagt, die Aussicht auf die dauernde Möglichkeit des Friedens scheine ihn weniger in Erstaunen zu setzen, als vordem. Auch das kann man mit Befriedigung zur allgemeinen Kenntniß nehmen. Nun folgt ein bekannter Romanschriftsteller.

Emile Zola meint: „Ich glaube fest daran, daß der Krieg immer weniger wahrscheinlich wird.“ Der Prediger Hyacinthe Loyson tritt natürlich rüchhaltlos für den Frieden ein. Er will Elsass-Lothringen wieder haben, „wie alle Franzosen“, aber im friedlichen und nicht im kriegerischen Wege. „Die Regierung, welche in Europa die loyale Initiative zur Abrüstung ergreift, wird der größte Wohltäter des Menschengeschlechtes sein.“ Fr. Bussy, der einer der Führer der Friedensliga ist, glaubt, daß die Bewegung zu Gunsten des Friedens unleugbar ist, und daß die Regierungen nur ein Mittel suchen, um entschlossen den Weg des Friedens betreten zu können. Dieses Mittel, so hofft er, wird die Entscheidung der Konflikte zwischen den Nationen durch Schiedsgerichte sein, welche Idee sich immer mehr in Europa einbürgert. Zum Schluß nimmt ein Diplomat das Wort, der sich äußerst diplomatisch nur Herr von C. nennen läßt. Er glaubt an die Abrüstung unter der Bedingung, daß sie durch eine allmächtige Coalition den Völkern aufgezwungen werde. Die gegenwärtig in Europa bestehenden Coalitionen, so fährt der Diplomat fort, besäßen nicht die geforderte Allmacht. Die Tripel-Allianz habe Frankreich nicht dazu bringen können, daß es seine Ansprüche desavouirte. Die vereinigten russischen Streitkräfte seien auch nicht mächtig genug, um „jenen Kampf ohne Krieg hervorzurufen, den man die Abrüstung zu nennen beliebe.“ So müsse also eine neue Coalition gebildet werden.

Und nun beginnt mit dem Diplomaten seine Phantasie durchzugehen. Diese neue Coalition sei nur in einer Weise möglich, meint er, — indem nämlich eine der Tripel-Allianz-Mächte in die französisch-russische Combination einträte. Diese Macht kann natürlich nur Oesterreich sein, Oesterreich, welches „nur mit innerem Widerstreben nach dem Sturze Mac Mahon's in die Tripel-Allianz eintrat, und in deren Rathe stets die Rolle des Vermittlers gespielt hat“ — Oesterreich, welches erst kürzlich wieder durch den Badaufenthalt seines Kaisers und die Verleihung des Stephansordens an Carnot „Beweise tiefer Herzlichkeit“ Frankreich gegenüber gegeben hat. Kurzum, die neueste Legende, deren Entstehung kürzlich signalisirt wurde, ist immer deutlicher in Bildung begriffen.

Die talentvolle Familie.

Von Alfred Cavour.

(Original-Heuileton des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)
(Nachdruck verboten.)

... Ich war zu Ehlmann's geladen. Irgend ein Mitglied dieser Familie werden Sie unbedingt kennen. Vielleicht den alten Papa-Ehlmann, den dicken, behäbigen Herrn, zu dessen Lebensgewohnheiten es zu gehören scheint, im heitersten Tone der Welt von seinem baldigen Tode zu sprechen. Alte Leute, in deren Herzen die Sehnsucht nach Unsterblichkeit lebt, pflegen sich einer solchen widerspruchsvollen Reizung hinzugeben. Oder kennen Sie den blonden Paul Ehlmann mit dem blonden Schnurrbartchen, dessen Spitzen zu dem Himmel streben, den die Frauen bereiten. Nicht wahr, Sie finden auch, daß dieser Paul ein lieber Junge ist, wenn er auch jeden Bekannten oder Unbekannten mit der Erzählung seiner bunten Projekte, die er stets en-gros am Lager hat, belästigt. Sie, liebe Leserin, sind gewiß neugierig auf eine Schilderung von Mama Ehlmann. Nur Geduld, ich lasse mich nicht drängen, auch nicht von dir lieber Leser, der du Fräulein Anna Ehlmann ein begreifliches Interesse entgegenbringst.

Also, wie gesagt, ich war bei Ehlmann's geladen. Der alte Herr saß allein im Salon und empfing mich mit der wohlthuenden Herzlichkeit bejahrter Menschen. Er schüttelte mir innig die Rechte und erkundigte sich mit einer nicht gewohnheitsmäßigen Freundlichkeit nach meinem geistigen, leiblichen und materiellen Wohlbefinden. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er mich allein sprechen könne, da er mir etwas höchst Wichtiges mitzuthellen habe. Ich machte die gebührende, erwartungsvolle Miene, ohne mich dabei anzustrengen, denn mich interessirte in der That die geheimnißvoll angedeutete Mittheilung des

alten Herrn. Papa Ehlmann sah noch einmal sehr zur Thüre, und begann darauf im Flüsterton: „Wissen Sie, lieber Cavour, ich wollte es Ihnen schon längst sagen, daß ich eine Broschüre über den Volkswohlstand verfaßt ... nein ... verbrochen habe. Wissen Sie, heutzutage hat Jeder, mein lieber Cavour, seine einsfältigen Ansichten über dies Thema. Warum sollte ich die meinigen nicht auf eigene Kosten drucken lassen?“ Ich konnte mich an der Conversation nur mit einem oft wiederholten Nicken theilnehmen, da mich der Broschüren-Verfasser nicht zu Worte kommen ließ. Er fuhr nämlich in heiligem Eifer fort: „Ich werde Ihnen ein wenig meinen Standpunkt entwickeln und ich bin überzeugt, Sie sind einer der eifrigsten Anhänger meiner Prinzipien über den — „Volkswohlstand“, ergänzte ich rasch und griff in meine unpassend leere Tasche. Der Alte bemerkte nicht meine Bewegung und „entwickelte“ seine Prinzipien, mir die unglaublichsten Phrasen applicirend, Phrasen, die an Alter fast ihn übertrafen. Ich war eifrig bemüht, mich für den Gegenstand zu interessieren, trotzdem National-„Oekonomie“ meine schwächste Seite ist. Der gute Mann der Wissenschaft deklamirte, schwelgend in üppigen Worten seine Kapitel herab. Ich verfolgte theilnahmlos seine Reden, in der stillen Hoffnung, daß er ja endlich auch aufhören werde. Das Aufhören schien sich allerdings ungehörlich lange zu verzögern. Da, bei einem der wichtigsten Punkte — ich hatte gerade über einen Abschluß zu meinem neuen Lustspiel nachgedacht — erhob er sich plötzlich, um das Manuscript zu holen, wo dies alles viel „ausführlicher“ behandelt sei. Ich sandte einen meiner schönsten Gnadenblicke zum Himmel empor, damit dieser mich irgendwie, im ärgsten Falle durch ein Elementar-Ereigniß, aus dieser Situation befreie.

Kaum hatte sich Papa Ehlmann entfernt, suchte die

Mama leise ins Zimmer und begrüßte mich mit den gelippten Worten: „Ah, das ist ja prächtig, daß ich Sie allein sprechen kann ... Ich wollte Ihnen nämlich schon längst das Geständniß machen, daß ich unter verschiedenen Pseudonymen für unser Organ lange Artikel schreibe. Sie finden alle so viel Beifall, aber was habe ich davon, sie erscheinen ja anonym. Den letzten, den ich gerade heute geschrieben, möchte ich Ihnen als verständigem Menschen und Kollegen vorlesen. Ich bitte um Ihr unparteiisches, tadelndes Urtheil — vergessen Sie meine Weiblichkeit, ich werde Alles männlich ertragen. Es ist, wie Sie gleich sehen werden, eine scharfe Abhandlung über die heutige, verfehlte Kindererziehung.“

In demselben Moment hüpfte ein sechsjähriger pausbäckiger Junge ins Zimmer und schrie laut auf: „Der Carl hat's gut bekommen von mir — ah, der Onkel ist hier — schade, daß du nicht früher gekommen bist und hast zugehört.“ Und freudig strampelte er in unmittelbarem Nachgenusse seiner Heldenthat auf meinen Füßen herum. „Aber Otto, gehst du sofort hinaus“, rief die Autorin der erziehlischen Abhandlung ein wenig beschämt. „Nein, Mama, ich bleib hier — beim Onkel.“ Mama Ehlmann griff nach dem Jungen, er entwich ihr, ein entzückend liebliches Lachen durch das Zimmer, bis sie ihn endlich erschachte und zur Thür hinausdrängte. Er pumpterte heftig von draußen auf die Thür los und heulte dabei in gefährlichen Tönen. „Entschuldigen Sie einen Moment“, bat die Mama und verließ das Gemach.

Ich wollte gerade dem Widerspruch der Menschheit im Allgemeinen und besonders im Weiblichen einige erhabene Gedanken weihen — da öffnete sich die Thür und Fräulein Anna, die Tochter des Hauses trat ein. „Guten Tag, lieber Freund, wie geht's Ihnen — lebstens wurden wir aramsam unterbrochen, als ich Ihnen von meiner neuen

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 11. April.

— Berlin, 11. April.

* In der heutigen Sitzung des Reichstages wurden demnächst Wahlprüfungen erledigt.

Die Wahlen der Abgg. Dasse, Weber, Preis und Bahrlein wurden für gültig erklärt, die Wahlen der Abgg. Greiß, Krupp, Vöttich, von Gerlach, Möller, Bantleon, Siegle und Voetticher dagegen beanstandet.

Hierauf wurde die zweite Lesung des Antrages Schröder betr. die Kündigungsfrist für Handlungsgehilfen, fortgesetzt.

Es entspann sich eine Debatte über die seiner Zeit eingebrachten Anträge der Abgg. Singer, von Buschla, Lenzmann und Spahn.

Der Antrag Lenzmann wurde bereits in der 55. Plenarsitzung angenommen.

Der Antrag Singer wurde abgelehnt, der Antrag von Buschla, welcher eine kürzere, als vierwöchige Kündigungsfrist verbieten will, falls nicht von vornherein ein bestimmter Zeitpunkt vereinbart worden ist, wurde angenommen, desgleichen der Antrag Spahn, betreffend die kosten- und stempelfreie Beglaubigung des Zeugnisses seitens der Ortspolizeibehörde.

Ein neu eingebrachter Antrag des Abg. Singer, das dem Artikel 60 des Handelsgesetzbuches zuwiderlaufende Vereinbarungen ungültig seien, wurde angenommen.

Damit war die zweite Lesung des Antrages Schröder erledigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Concursordnung, wurde auf Antrag des Abg. von Bennigsen von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Viehseuchengesetz, Handelsvertrag mit Uruguay, Abzahlungsgehalte, Concursnovelle.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 11. April.

— Berlin, 11. April.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Beratung des Eisenbahngesetzes bei der Position: Kosten des Bahntransports fortgesetzt.

Hierzu lagen mehrere Petitionen vor, welche zunächst erledigt wurden.

Alsdann wurde das Extraordinarium und der gesammte Eisenbahn-Etat bewilligt.

Ferner wurden aus dem Cultus-Etat die Position: 90000 Mark für die sanitätspolizeiliche Controlle bei Cholera-gefahr genehmigt, desgleichen in zweiter Lesung das Etatsgesetz mit dem Antrag des Abg. Olzem.

Debattelos bewilligte das Haus den Nachtragsetat.

Die Vorlage, betreffend die Regelung der Verhältnisse der überzähligen Eisenbahnbeamten wurde an die Budget-Commission verwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Tagesordnung: Novelle zur Synodalordnung.

Politische Uebersicht.

In der jüngsten Sitzung des preussischen Staatsministeriums ist dem Vernehmen nach der Schluß des Landtages und die Feststellung derjenigen Regierungs-Vorlagen erörtert worden, deren Durchberatung noch bestimmt erfolgen soll. — Nach einem in Abgeordnetenkreisen umlaufenden Gerücht soll in dieser Sitzung angeblich auch die Angelegenheit des „Kladderadatsch“ zur Sprache gekommen und auf Wunsch des Kaisers beschlossen sein, von einer Strafverfolgung Abstand zu nehmen.

* In diplomatischen Kreisen wird geglaubt, daß der Finanzminister Dr. Miquel demnächst zurück-

Novelle erzählte. Nur nicht erröthen! Von der, die in Paris spielt, im chat noir.“ „Waren Sie denn schon in Paris?“ fragten meine erstaunten Blide. Sie verstand deren Sprache und erwiderte: „Wer wird denn das so genau nehmen! Denken Sie sich, ich ließ die Novelle unversehens liegen und beinahe wäre das Malheur passiert, daß Mama sie gelesen hätte. Nicht wahr, Mama darf so etwas nicht lesen. Wenn sie in fremde, unpassende Stücke geht, so bin ich nicht verantwortlich dafür, aber meine Nase duldet keine häusliche Beurtheilung.“

„Sie sind eine moralische Tochter und Ihre Bücher sollten auf dem Tische keines Staatsanwaltes fehlen“, meinte ich salbungsvollen Tones. Sie begann die Handlung ihrer Pariser Geschichte zu erzählen. Ich wollte sie bei einzelnen „Anspielungen“ bitten, sich aus dem Zimmer zu entfernen, da sie nicht zuhören dürfe. In meinem besten Erköthen wurde ich durch den Eintritt ihres Bruders Paul gestört. „Ich lasse die Herren unter sich, ich muß ohnedies ein dringendes Kapitel niederschreiben — der Feld hat mit seiner Geliebten um 7 Uhr ein Rendez-vous, da gibts interessante Gefühle zu schildern.“ Und sie entschwebte mit der Schnelligkeit eines von heiligem Schaffensdrange befehlten Constatations-Engels.

„Sieber Alfred, du kennst noch nicht meinen letzten —“ beendete sich Paul mit mir „anzufangen“.

„Plan zu“ — setzte ich fort — „einer neuen Zeitschrift“, nickte Paul sichtlich erfreut, daß ich ihn so gut verstanden. „Du, ich sage dir, eine Zeitschrift — kapitale Idee — für berufsmäßige Dilettanten und solche, die es werden wollen. Jeder Beitrag, der eingesandt wird, muß vom Autor bezahlt werden, damit er Platz findet. Selbstverständlich werden die längsten Beiträge am ehesten berücksichtigt. Ist das nicht auf der Basis der menschlichen Eitelkeit ein grandioser Einfall?“ und er klopfte mir mit offener Hand auf die Schulter. „Nur keine Thätlichkeit.“

treten werde. Man betrachtet den Unterstaatssekretär Ottenburg als den designirten Nachfolger. Zu dieser Meldung erfährt das „Herold'sche Nachrichten-Bureau“ von gutunterrichteter Seite, daß Miquel, soweit es von ihm abhängt, augenblicklich durchaus nicht daran denke, seinen Platz einem Nachfolger einzuräumen.

* Da es als sicher zu betrachten ist, daß die Reichstagsession schon in der nächsten Woche geschlossen werden wird, dürfte es angezeigt sein, darauf aufmerksam zu machen, daß einer der noch in der Commission befindlichen Gesetzesentwürfe für die Genußbetreibenden von größter Wichtigkeit ist und deshalb auch vor Sessionsschluß zur Verabschiedung gebracht werden sollte. Es ist der Entwurf über den Schutz von Waarenbezeichnungen, der übrigens in fast derselben Form schon in der vorletzten Tagung vorgelegen hat, in Folge der Auflösung aber nicht zur Erledigung kam. Die Verathungen in der Commission sind übrigens zum Abschluß gelangt; es würde sich also jetzt nur noch um die Feststellung des Berichts handeln. Wenn diese beschleunigt würde, so würde die Erledigung des Entwurfs den Schluß der Tagung auch gar nicht hinauszuschieben brauchen.

Deutschland.

* Berlin, 11. April. (Hof- und Personalnachrichten.) Die früheren Bestimmungen über die Abreise des Kaisers von Abbazia sind nicht geändert worden; die Abreise nach Wien erfolgt demgemäß morgen, Donnerstag. Die Weiterreise nach Karlsruhe findet am Samstag statt. — Wie verlautet, dürfte die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern noch vor Ende dieses Monats aus Abbazia im Neuen Palais wieder eintreffen. Nachrichten aus Abbazia besagen, daß die Abreise von dort voraussichtlich am 26. oder 27. April erfolgen werde. — Die Königin Viktoria äußerte den Wunsch, die Kaiserin und die Prinzen zu sehen; es ist daher wahrscheinlich, daß die Kaiserin mit den Prinzen einen Ausflug nach Venedig macht, um dort mit der Königin Viktoria auf deren Reise von Florenz nach Coburg zusammenzutreffen.

— (Geburtstag der Fürstin Bismarck.) Gestern beging die Fürstin Bismarck im Kreise ihrer Familie ihren 70. Geburtstag. Wer immer in deutschen Landen dem Fürsten Bismarck Dank weiß für das, was er dem Vaterlande geleistet, wird dankbar auch der Fürstin Bismarck gedenken, die in vielen schweren Stunden einer dreißigjährigen Ministerlaufbahn tapfer und fest an der Seite des Gemahls gestanden, ungebeugt in Tagen der Sorge und Unbeirrt in Tagen des Glücks. In drei Jahren, am 27. Juli 1897, kann das fürstliche Paar die Feier seiner goldenen Hochzeit begehen. Möge es der Fürstin beschieden sein, an jenem Tage ihren Gemahl mit all' der Innigkeit begrüßen zu können, welche in 50 Jahren — und welchen Jahren! — ein so festes Band um Beide geslochten und ihnen auf einem langen und sorgenvollen Lebenswege die Quelle des reinsten Glücks gewesen ist.

— (Das bürgerliche Gesetzbuch.) Nachdem die Redaktion des dem Sachenrechte gewidmeten dritten Buchs des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs zweiter Lesung anfangs dieses Monats vollendet worden ist, liegen nunmehr die drei ersten Bücher — Allgemeiner Theil, Recht der Schuldverhältnisse, Sachenrecht

seiten. — Die Idee ist aber unmöglich von dir,“ meinte ich unter Kopfschütteln und wies lächelnd auf seine Stirn.

In frühlichem Geplauder verging die Zeit. Es wurde acht Uhr, da entschuldigte sich Mama Ehlmann in sehr lebenswürdiger Weise, da sie ganz an die Einladung vergessen, da sie gerade — sie blidte vielsagend — den Kopf von so vielem Anderen erfüllt habe. Ich heuchelte natürlich conventionelles Bedauern, stammelte zerstreut „vielleicht ein anderes Mal“ und stürzte, erfreut, dem literarischen Hause entkommen zu können, aus dem Zimmer. Als ich dem Dienstmädchen draußen das übliche Trinkgeld in die Hand drücken wollte, sah sie mich so wehmüthig an, daß ich gleich auch bei ihr ein literarisches Vorleben zu ahnen begann. „Ich bitte Sie, Herr Doctor“ — flehte sie — „helfen Sie mir lieber bei meinem Aufsatz über die traurige Lage der unterdrückten Sklaven, den ich für unsere neue „Dienstboten-Zeitung“ schreibe.“ Ich vertröstete sie auf die nächste Gelegenheit und bemühte mich, rasch in die freie, hoffentlich nicht „verdichtete“ — Verzeihung — Luft zu gelangen. . . . Ich stolperte dabei über den heulenden Jungen, der gewiß auch in seinen freien Stunden „Kinder-mund“ oder Erstlingswerke schrieb. Ich eilte in rasendem Lauf über die Treppe, an dem Hausmeister vorüber, den ich ebenfalls, weil's schon in Einem ging, rasch des Dichtens verdächtigte und als er mich grüßte, fürchtete ich bereits, er bitte mich, ihm orthographische Fehler zu corrigiren.

Und ich schwöre es dir, lieber Leser, mit dem Ehrenworte sämtlicher Mitglieder der geschilderten literarischen Familie, daß ich zu deiner Entlastung mein Möglichstes beitragen will und von nun an nicht einmal das geistreichste Feuilleton schreiben werde. Selbst der unbedeutendste Einfall wird in edler Weise unterdrückt. „Einer spielt wohl keine Rolle,“ denkst du dir. Wenn sich doch aber alle ein Gleiches vornehmen wollten! . . .

— in der aus den Beschlüssen der Redaktionskommission hervorgegangenen Fassung vor.

Benachteiligt die so fertiggestellten Theile noch der Genehmigung der Gesamtkommission bedürfen, so werden sie doch erzielte Änderungen voraussichtlich nicht mehr erfahren. Unter diesen Umständen bedarf es das Reichs-Zustizamt, die fertiggestellten Theile des Entwurfs schon jetzt allgemein zugänglich zu machen. In den nächsten Tagen wird eine handliche Ausgabe der drei ersten Bücher im Buchhandel erscheinen. Das vierte Buch, Familienrecht, wird im Laufe des Herbstes 1894, das fünfte Buch, Erbrecht, vor Mitte 1895 veröffentlicht werden.

— (Getreidemonopol.) Graf Kanitz hat seinem Antrag auf Einführung eines Getreidemonopols eine Begründung beigegeben, in der es heißt:

„Der inländische Getreidepreis hängt lediglich von den Preisen ab, zu welchen die ausländischen Zufuhren angeboten werden; wird also das ausländische Getreide unter einem bestimmten Mindestpreise im Inlandsverkehr nicht abgelassen, so braucht auch der deutsche Producent sein Getreide nicht unter diesem Preise zu verkaufen — es sei denn, daß im Falle einer außerordentlich reichen Ernte in Deutschland die einheimische Produktion von Getreide einmal den Bedarf des Landes übersteigen sollte. — Die an der Versorgung Deutschlands mit ausländischem Getreide theilnehmenden Händler werden nach wie vor die benötigten Getreidequantitäten im Auslande ankaufen und herbefrachten; nur der Verkauf erfolgt nicht direkt an den Verbraucher, sondern an die vom Reich zu errichtenden Ein- und Verkaufsstellen, von welchen dieselben Preise an den Händler zu zahlen sein werden, welche auf den offenen Märkten zu erzielen sein würden.“ — In Betreff der Wirkung des Antrages auf die Finanzen des Reiches wird bemerkt: „Wenn das ausländische Getreide so billig ist, wie gegenwärtig, wird die Einnahme des Reiches eine sehr beträchtliche sein. Bei einer Missernte im Auslande aber, wie z. B. bei der russischen Missernte im Jahre 1891, kann das ausländische Getreide auch so theuer werden, daß dem Reich bei Festhaltung der vorzuschreibenden Mindestpreise überhaupt keine Einnahme verbleibt. Deshalb wird, um dem Reich auch in solchen Jahren etwas aus der Einnahme aus den Getreidezöllen zuzuführen, die Einnahmen sichern, in das Gesetz die Bestimmung aufgenommen, daß der Verkaufspreis mindestens um den jetzigen Zollern dem Einkaufspreis stehen muß. — Andererseits werden die Einnahmen gegen eine unwirtschaftliche Verwendung der Einnahmen in Zeiten niedriger Getreidepreise zu treffen. — Zwar dürfte hier in erster Linie eine Verwendung zur Tilgung der Schulden des Reiches sich empfehlen.“

— (Legationsrath von Riederlen-Wächter.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der in der „Kladderadatsch“-Affaire neuerdings vielgenannte Legationsrath von Riederlen-Wächter zum preuss. Gesandten in Hamburg ernannt worden sein. Wir möchten dem gegenüber darauf hinweisen, daß Herr von Riederlen-Wächter in Hamburg ist und als Nichtpreuss. kaum in der Lage sein dürfte, einen preussischen Gesandtschaftsposten zu übernehmen. Die Ernennung eines Vertreters für Hamburg kann allerdings nicht länger hinausgeschoben werden. Der bisherige preussische Gesandte in Hamburg Freiherr von Thielmann begiebt sich bereits gegen Ende des Monats auf seinen neuen Posten nach München.

— (Sommer deutscher Innungs- und Handwerker-Tag.) Ueber den Schluß des deutschen Innungs- und Handwerker-Tages am Mittwoch haben wir noch zu berichten:

Die „Gegenvorschläge“ fanden zum größten Theil mit geringen Abänderungen und Zusätzen die Zustimmung der Versammlung. Herr von Bloch nahm hierbei Veranlassung, auch von Seiten des Bundes der Landwirthe die Interessen der Gemeinschaft zwischen Landwirtschaft und Handwerk und das Zusammengehen des Bundes mit den Bestrebungen der Handwerker hervorzuheben. Ebenso sprach Abg. Gräfe von der Reformpartei der Versammlung die Sympathien seiner Partei aus. Auch in der Nachmittags-Sitzung erschienen noch viele Abgeordnete vom Reichstag und Landtag, was der Vorsitzende als besonders erfreuliches Zeichen begrüßte. Bemerkenswert war die Mahnung des Abgeordneten Dr. Dietrich Hahn an die Handwerker, möglichst Vertreter aus ihrer Mitte zu wählen. Nach ihm ergriffen das Wort u. A. Landesökonomiker von Mendel-Steinels, Abg. von Biersack, von Niepenhausen-Strangen. Nach Durchberatung der Vorschläge wurde der Antrag, die gefaßten Beschlüsse dem Kaiser und allen Bundesfürsten zu unterbreiten, einstimmig angenommen. Zuletzt wurden noch verschiedene Sonderanträge verlesen, worauf um 5 Uhr Nachmittags der Schluß des Handwerker-Tages erfolgte.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Blätter fahren in ihren kritischen Erörterungen über die Aeußerungen, die vom „Figaro“-Correspondenten dem König Umberto zugesprochen wurden, lebhaft fort. Von Optimismus ist dabei wenig zu spüren, alle Rundgebungen gipfeln in der Ueberzeugung, daß vorläufig keine Möglichkeit einer Aenderung der bestehenden Sachlage abzusehen sei. Der offiziöse „Temps“ meint kühl und skeptisch: die feindliche Sprache, die der König geführt habe, sei kein Novum, alle Souveräne und Staatsmänner wiederholten diesen Rehrreim, ohne daß es auf die Völker nur mehr den geringsten Eindruck mache. In einer angeblich aus Rom herrührenden Depesche desselben Blattes wird das schon vom „Figaro“ notirte Gerücht bestätigt, daß demnächst von Seite einer hervorragenden Persönlichkeit der italienischen Regierung eine öffentliche Rundgebung zu Gunsten des Abschlusses eines kommerziellen Einvernehmens mit Frankreich erfolgen würde. Der angebliche Korrespondent fügt hinzu, man hege in Rom keine Illusion über das Schicksal eines derartigen Versuches, da es am Tage nach der Entree von Venedig und am Vorabend der Debatte über „die Diktatur Crispi's“ von Frankreich überraschend wäre, wenn es in Verhandlungen behufs der Aenderung der kommerziellen Beziehungen eintreten sollte, während in den politischen Beziehungen nichts geändert wurde. — Aus der Schweiz.

adit liegt die folgende Drahtmeldung vor:

Rom, 11. April. Die „Tribuna“ beklagt die ablehnende Haltung der französischen Presse anlässlich der Unterredung des Königs Humbert mit dem Redakteur des „Gaston Calmette“. Jedenfalls habe der König mit seinen offenen lokalen Erklärungen Italien wie der Sache des Friedens einen neuen Dienst erwiesen. Dessen schimmer, wenn die französische Presse nichts von Versöhnung wissen wolle und den Hohn von Neuem schüre.

Italien. Die Blätter veröffentlichen den Text der Worte, die der König zu den Behörden Benedigs sprach. Der König äußerte:

„Die Nation macht in wirtschaftlicher Beziehung einen kritischen Augenblick durch. Aber sie hat früher noch weit kritischere Zeiten überstanden. Damals waren wir zudem noch nicht so sehr zu einer Nation zusammengefasst wie heute. Darum werden wir auch heute die Schwierigkeiten desto leichter überwinden. Was vor Allem noch thut, ist Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes; denn bald wird wir am Ende unserer Prüfungen.“

Locales.

Wiesbaden, 12. April.

• **Ordensverleihung.** Dem Rechtsanwalt und Notar a. D. Herrn Justizrat Engelmann hier, bisher zu Berlin, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

• **Postales.** In Eisenroth tritt am 16. April eine Postagentur in Wirksamkeit, zu deren Bestellbezirk die Orte Oberndorf, Tringenstein, Wallenfels, die Forsterei Schwellengrund und die Lauchenderger Mühlen gehören. — Zum Landbestellbezirk der am 16. April in Alendorf (Oder) in Wirksamkeit tretenden Postagentur gehören Rennertshausen und Spierfeld, sowie die Kammersmühle. — Am 16. d. M. tritt in Dudenau eine Postagentur in Wirksamkeit, zu deren Landbestellbezirk die Orte Alendburg, Köhmühle, Hode, Thal Debus und Niedrigshausen gehören.

• **Bei der Dessen-Rassauischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft** gelangten im Monat Februar im Ganzen 90 Unfälle, darunter 2 Todesfälle (gegen 72 Unfälle mit 2 Todesfällen im gleichen Monat des Vorjahres zur Anmeldung. 68 entfielen davon auf: Maurergesellen 26 (2 Todesfälle), Bauergesellen 26, Zimmergesellen 10, Maler, Weißbinder, Ländergesellen 8, Dachdecker 4, Steinhauer 4, Installationsgeschäfte 3, Spengler 3, Glaser 2, Tapezierer 1, Möbeldesigner 1, Plasterer 1. Unter den Unfällen befinden sich 8 von Selbstverletzungen.

• **Wiesbaden-Diez-Rimb.** Der Königl. Eisenbahndirektion war f. Zi. vom Magistrat in Langenschwalbach der Wunsch nahe gelegt worden, die neue Bahnlinie Wiesbaden-Langenschwalbach-Rimb. zu benennen. Nach dem Fahrplan ist diesem Wunsch nicht entsprochen, denn die Bahn führt die Bezeichnung Wiesbaden-Diez-Rimb. Wie der Fahrplan weiter aufweist, haben die Züge, mit Ausnahme von vier Lokalfahrten Rimb.-Diez, nur Wagen 1.—3. Klasse. Abolsfeld ist ebenfalls unter den Stationen mit Anhalten der acht Züge aufgeführt, die Fahrzeit ab Schwalbach beträgt 3 Minuten. Der Zug 12 Uhr 06 Min. Mittags ab Schwalbach hält in Rimb.-Diez nur nach Bedarf, ebenso der Zug 10 Uhr 14 Min. Vormittags ab Diez in Oberneisen, Rimb.-Diez und Schwalbach nur nach Bedarf. — Der dritte Vormittagszug von Schwalbach geht statt bisher 9 Uhr 40 Min. bereits um 8 Uhr 50 Min. ab und trifft vor 10 Uhr in Wiesbaden ein. Diese Einrichtung ermöglicht es den meistens um 10 Uhr Vormittags beginnenden Terminen bei den Behörden und Gerichten in Schwalbach anzuwohnen zu können. Wie verlautet, so ist diese Anordnung auf Anregung der Kaiserl. Oberpostdirektion getroffen worden. Am 18. d. Mts. wird die neue Strecke Langenschwalbach-Rimb.-Diez polizeilich abgenommen. Die Abnahme wird mehrere Tage in Anspruch nehmen, und kann dann die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Bis zum 25. sind die Beamten auf die neuen Stationen beordert, um die Vorbereitungsarbeiten zur Abfertigung u. a. ausführen zu lassen.

• **Rassauische Buchbinder-Vereinigung.** Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus zur „Alten Post“ in Rimb. eine zahlreich besuchte Versammlung von Buchbindern des Regierungsbezirks Wiesbaden statt. Nachdem der Ender der Versammlung die Anwesenden herzlich begrüßt und die Versammlung für eröffnet erklärt hatte, wies derselbe darauf hin, in welcher drückenden Verhältnissen das Gewerbe sich befinde und es daher an der Zeit sei, sich zusammenzuschließen. Im Laufe der Verhandlungen wurde demgemäß der einstimmige Beschluß gefaßt, einen Verein zu gründen, welcher die Interessen des Buchbindergewerbes nach Möglichkeit schützen helfen soll, und zwar unter dem Namen „Rassauische Buchbinder-Vereinigung“ mit dem Sitz in Diez-Rimb. Mit der Versammlung war eine kleine Ausstellung von praktischen Buchbinder- Werkzeugen und Materialien von der Firma W. des Nachfolgers in Stuttgart verbunden.

• **Offene Hörerstelle.** Die Gemeindeförsterstelle in Montabaur soll zum 1. September neu besetzt werden. Bewerbungen sind bis zum 10. Juni an Herrn Forstmeister Bender in Montabaur zu richten. Das Jahreseinkommen beträgt 9.000 Mk. und 50 Mk. Nebeneinkommen.

• **N. Straßensperre.** Die Zimmermannstraße und die Bertramstraße von der kleinen Dohlemerstraße bis zur Zimmermannstraße werden behufs Pflasterung für die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

• **Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung** findet am Freitag Abend 9 Uhr im „Schwalbacher Hof“ statt, die mit der Frage des Gewerkschaftsartikels am hiesigen Plage und mit der Kaiserfeier beschäftigt wird. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in heutiger Nummer.

• **Frankfurter Pfandemerkat-Lotterie.** Die offizielle Gewinn-Ziehungsliste der gestern stattgehabten Verlosung liegt unentgeltlich zu Jedermanns Einsicht in unserer Haupt-Expedition Marktstraße 17 auf.

• **Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse.** Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Woche vom 25. März bis 31. März d. Js. von je 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt in Wiesbaden 12,9 als gestorben gemeldet. Der Gesundheitszustand blieb auch in dieser Woche in den meisten Großstädten Europas ein günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige, wenn auch aus einer größeren Zahl, namentlich süd- und westdeutscher Städte, etwas höhere Sterblichkeitszahlen, als aus der Vorwoche mitgeteilt wurden.

• **11. Deutsches Bundesfest 1894.** Aus Mainz, 11. April wird uns geschrieben: Die Arbeiten auf dem weiten

Festplatz nehmen einen guten Fortgang. Gegenwärtig werden die Festhalle und die Schießhalle eingebaut; die offene Weinhalle und die Scheiben-Einrichtung sind im Bau, das Portal und der Giebeltempel werden dieser Tage in Angriff genommen. Auch ein Riesen-Elephant, der einen dreißigfüßigen Aussichtsturm von 35 Meter Höhe tragen und ganz aus Eisen konstruiert wird, kommt bald zur Aufstellung. — Bis jetzt sind 29 Ehrenpreise im Werte von mehr als 10000 Mk. gestiftet. — Die Entwürfe für den historischen Festzug sind öffentlich ausgestellt und finden allgemeine Anerkennung; aus allen Kreisen der Bürgerschaft, von Vereinen und Corporationen gehen dem Festauschuss Anmeldungen zur Theilnahme am Zuge zu. Der Festzug wird unter Vermeidung von Wiederholungen und einer ermüdenden Länge die Hauptstraßen der Alt- und Neustadt berühren. Sein Weg ist folgender: Aufstellung in der Schulstraße, Kopf nach dem Bahnhofplatz, über diesen, durch die Bahnhofstraße, Barockstraße, Kaiserstraße, (Altstadtseite), zur Rheinstraße, Rheinstraße bis zum Fischthor, Fischthorstraße, Plebsfrauenplatz, Markt, Schusterstraße, Flachsstraße, Flachsstraße, große Meike, Schillerstraße, Ludwigsstraße, Schöfferstraße, Leichhof, Augustinerstraße, Neudorfstraße über die Abtstraße zum Festplatz. Dieser Weg hat nicht mehr als 5 1/2 Km. Länge und wird vom Zuge in zwei Stunden zurückgelegt. Die Bewohner der Straßen, durch welche der Zug seinen Weg nimmt, verhandeln unter einander wegen einheitlicher, künstlerischer Ausschmückung ihrer Straßen und Häuser, Erbauung von Triumphbögen u. s. w. — Der Festauschuss hat das Festprogramm im Allgemeinen festgelegt; die Mainzer Turnerschaft, alle Gesangsvereine, Festclub und Radsportvereine u. s. w. haben Veranstaltungen in der Festhalle gerne zugefagt. Für fünf Tage ist der Lustschiff Rattmann gewonnen, um mit seinen Festballons Aufstiege in die Lüfte, an zwei Tagen auch Abstiege mit dem Fallschirm zu veranstalten. Für den 23. Juni (1. Tag der Ruder-Regatta) ist die Abhaltung eines großen Feuerwerks vorgesehen, während die Rheinfahrt auf Dampfern der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft bis zum Fuße des Niederwald-Denkmal mit Beleuchtung der Rheinufer, der Landhäuser und Fabriken, der Häfen und Rheinbrücken bei der Rückfahrt am Donnerstag, den 21. Juni, um 6 Uhr Abends beginnen soll. An den übrigen Tagen der Festwoche sind Konfite-Concerte der Militärkapellen, Massen-Aufführungen der Gesangsvereine, Commerc, Aufführungen der Turner, Fechter, Schenker, Volkstheater u. s. w. vorgesehen, so daß sich das Leben auf dem Festplatz zu einem Bild echt rheinischer Fröhlichkeit entwickeln dürfte. Das Probekonzert in der Festhalle und das Probegleichen findet am 10. Juni, der Festkommer zur Begrüßung der fremden Schützen am 16. Juni Abends in der Stadthalle statt.

• **Nach einer alten und bekannten Bauernregel** soll der Tag der 40 Ritter oder Märtyrer für die Bitterung derart bestimmend wirken, daß, wie das Wetter an diesem Tage ist, dasselbe dann auch 40 Tage anhält. Am 10. März, am Tage der 40 Ritter, war nun das Wetter regnerisch, während es seit dieser Zeit, also gerade 4 Wochen, keinen Tropfen mehr geregnet hat.

• **Ueberfahren.** Ein Milchmädchen aus Bierstadt gerieth gestern früh auf der Fahrt nach hier unter die Räder ihres Wagens und zog sich so erhebliche Verletzungen zu, daß es zu Wagen nach Hause geschafft werden mußte.

• **Selbstmord.** Gestern Nachmittag, kurz nach 1 Uhr, hat ein hier wohnender Schneidermeister seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

• **Standalmauer.** In vergangener Nacht verursachten drei junge Leute dadurch nächtliche Unruhe, daß sie laut singend durch das Kerothol zogen. Durch Einschreiten eines Schutzmannes wurde die Ruhe wieder hergestellt.

• **Verkauf.** Herr Bäckermeister Philipp Bächer hat das Haus Rengasse 20 für 51.000 Mk. von Herrn Schlossermeister August Schwarzbürger gekauft.

• **Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: 100 Kg. Hafer 15 Mk. 60 Pfg. bis 17 Mk. — Pfg., 100 Kg. Roggen 6 Mk. 20 Pfg. bis 7 Mk. 60 Pfg., 100 Kg. Weizen 10 Mk. — Pfg. bis 13 Mk. — Pfg.

Aus dem Vereinsleben.

• **Curverein.** Freitag den 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, findet im „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15, die General-Versammlung des Curvereins statt. Nachdem die Nothwendigkeit der Erbauung eines neuen Curhauses durch den einstimmigen Beschluß des Magistrats anerkannt worden ist, tritt diese Frage nunmehr vor allen anderen in den Vordergrund der Interessen. Der Vorstand hat daher diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der General-Versammlung gesetzt und hofft auf einen recht zahlreichen Besuch der Mitglieder, sowie aller, die sich für Curangelegenheiten interessieren.

• **Der „Unif. Krieger- und Militär-Verein“** feiert, wie man uns schreibt, nächsten Sonntag, den 15. d. M., in der Turnhalle der Helmuthstraße sein diesjähriges Stiftungsfest. Zur gef. Mitwirkung dieser Feier sind der Männergesangsverein „Hilf“, sowie Schüler der Opernschule des Herrn Musikdirektors R. Röhrke gewonnen und verspricht dieser Abend ein genussreicher zu werden.

Stimme aus dem Publikum.

Es geht uns folgendes Schreiben zu: „An die Redaktion des „Wesb. General-Anzeiger“. In No. 83 genannten Blattes befindet sich eine Lokalnotiz betr. eine blutige Schlägerei auf der „Hilf“. Dazu bemerken wir, daß der angeblich verlesene Teilnehmer, ein betrunkenen störrischer Barbiergehilfe, einem farten spielenden Gast eine schräge Ohrfeige verleiht, worauf der Geohelste nicht zurücksteht. Dieser Vorgang spielte sich nicht auf der „Hilf“, sondern in einer Wirtschaft an der Ludwigsstraße ab. Wir bedauern nur, daß der Ausdruck „Hilf“ so auffällig und wegworfend von dem „Wesb. General-Anz.“ gebracht wird, zumal da das Blatt in diesem Stadtheil einen großen Abonnentenkreis hat. Einfacher wäre es gewesen, die betreffende Wirtschaft zu benennen. Mehrere Bewohner der Ludwigsstraße. — (Wir können nur bedauern, daß seitens der Einfender die Lokalnotiz und namentlich der Auswurf aufgesetzt wird. Selbstverständlich hat uns hierbei jede Absicht der „Verächtlichmachung“ ferngelegen. — D. R.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 12. April, Vorm. In der heutigen Sitzung des Reichstages wird Rikert beantragen, die 1. und 2. Beratung des Antrags Rikert auf die morgige Tagesordnung zu setzen. Die Annahme des Antrages

Rikert wird für zweifellos gehalten, da außer den Konserbativen auch das Centrum und die Sozialdemokraten dafür eintreten. Die Ablehnung des Antrags scheint festzustehen.

Berlin, 12. April, Vorm. Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Stephan hat verboten, daß künftig in Postbeamtenkreisen Sammlungen vorgenommen werden, um Vorgelegten oder Kollegen bei Festlichkeiten Geschenke zu machen. Diese Bestimmung wird gegenwärtig den Postbeamten durch Rundschreiben zur Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, 12. April, Vorm. Kaiser Wilhelm trifft hier nächsten Sonntag ein; er hat sich jeden öffentlichen Empfang und Begrüßung verboten.

Paris, 12. April, Vorm. Im Garten vor dem Hause des Friedensrichters in Argenteuil bei Paris, der kürzlich eine Hausfuchung bei dortigen Anarchisten vorgenommen hatte, plakte eine Bombe. Dieselbe war mit Projektilen geladen. Die Explosion verursachte am Hause großen Schaden, verletzt wurde jedoch Niemand. Bei den Hausfuchungen hatte der Friedensrichter wichtige chiffrierte Briefe aus England gefunden. Ein Anarchist Namens Major wurde als muthmaßlicher Thäter verhaftet.

Bern, 12. April, Vorm. Der Nationalrath beschloß einstimmig, dem Volke zu empfehlen, das Recht auf Arbeit zu verwerfen.

Sofia, 12. April, Vorm. Der Kriegsminister hat aus Privatgründen dem Handelsminister seine Zeugen geschickt. Stambulow hat mit der ganzen Affaire nichts zu thun.

Aus der Umgebung.

• **Vom Rhein, 11. April.** Die Schiffsunfälle mehrten sich in Folge des kleinen Wasserstandes von Tag zu Tag. Wenn das Wasser, wie bisher, noch einige Tage 4 Ctm. täglich fällt, hört die Schiffsahrt auf. Die flachgehenden Personenboote haben nur ganz geringe Ladung. Am Montag fand bei Urmig ein mit Kohlen beladenes Schiff, dessen Ladung für eine Coblenzer Firma bestimmt war. Gegen Mittag desselben Tages mußte bei Camp ein großes Floß vor Anker gehen, das eine Anzahl Eichenstämme verloren hatte. Ein Segelboot bemerkte das Floßes zu spät, drehte auf und rannte auf den Johannistag.

• **K. Sattersheim, 12. April.** Gestern wurde der Aufferer Schöpf in der Engelmühle, als er mit dem Schmelzen der Transmiffion beschäftigt war, von dem Niemen erfasst und bei Seite geschleudert, in Folge dessen er an Kopf und Beinen schwere Verletzungen davontrug.

• **Frankfurt, 11. April.** Eine Vermuthung, die gleich in den ersten Tagen nach dem Brande im Britannia-Hotel über die Entstehung des Feuers im Gange war, aber nicht öffentlich bekannt wurde, hat jetzt, wie der „Fr. Ztg.“ glaubhaft berichtet wird, ihre Bestätigung in dem bisherigen Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung gefunden. Danach hat sich der Portier Frank in der Unglücksnacht zum 4. April in der Manfarge eines der Dienstmädchen aufgehalten. Als er gegen 4 Uhr Morgens nach seinem im Erdgeschosse belegenen Schlafraum zurückkehren wollte, kam gerade der Bäcker an die Hausthür, um das Frühgeback einzuliefern. Im ersten Schreck über die unerwartete Begegnung, ließ Frank die brennende Petroleumlampe, die er in der Hand trug, fallen, worauf dieselbe explodirte und mit rasender Schnelligkeit die frisch gefirnigten Treppen in Brand setzte. Auf diese Weise erklärte sich auch, warum die Portierzelle im Innern verhältnismäßig geringen Brandschaden gelitten hat, während sie von außen beträchtlich angebrannt war. Bei den Löscharbeiten zog sich Frank dann die Brandwunden zu und verlor die Besinnung.

• **Offenbach a. M., 11. April.** Gestern Abend kurz nach 11 Uhr brach in der großen Sohl- und Riemenlederfabrik von H. S. Philippi, der sogenannten „Ruhmühle“, die dicht vor Offenbach auf Bürgerfeld liegt, Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelle in dem neu erbauten Theile der Fabrik über die in den unteren Räumen befindliche Wasser-, Farben- und Gerbenwerkstatt und dann über die in den oberen Etagen liegende Zureicherei mit ihren vielen Maschinen und Trocknräumen verbreitete. Von den in diesen Räumen lagernden Vorräthen konnte nichts gerettet werden. Alle Maschinen, sämtliche Ledervorräthe, die zur Bereitung des Leders notwendigen Materialien sind entweder von den Flammen vollständig verzehrt oder, wie die in die Gruben zum Garwerden eingelagerten Häute, durch die enorme Hitze fast gänzlich verdorben worden. Das abseits liegende Rohwarenlager und das durch eine Brandmauer geschützte Kesselhaus, sowie ein Theil der alten Fabrikräume und das nach der Landstraße zu gelegene Haus mit dem Bureau und der Wohnung des Werkführers sind unbeschädigt geblieben. Der Schaden ist für die betroffene Firma ein großer, er dürfte sich an mehrere hunderttausend Mark belaufen. Der Betrieb der Fabrik muß vorerst vollständig eingestellt werden; es sind dadurch an 80 Arbeiter brodlos geworden.

• **Neustadt a. d. A., 11. April.** Am Sonntag Abend kurz nach 9 Uhr wurde an verschiedenen Orten der Vorderpfalz ein mehrere Sekunden dauernder, mit dumpfem Rollen verbundener Erdstoß verspürt. In einigen Orten verliefen die erschreckten Einwohner theilweise die Häuser. Auch in Dürkheim wurde die Erschütterung wahrgenommen. In Ungheim wurde ein ziemlich harter Erdstoß Abends 10 Minuten vor 9 Uhr gespürt, welcher von einem dumpfen, rollenden Geräusch begleitet war. Betten, Tische, Stühle, Spiegel und Bilder gerietzen in Bewegung, Fenster, Ofenringe, Topfkrüge, Topfdeckel u. s. w. stürzten. In einigen Wohnungen sprangen Thor und Thüren auf. Leute, welche sich bereits zur Ruhe gelegt, sprangen in der Angst aus den Betten. Das Viehvieh fing ängstlich zu brüllen an. In Freinsheim will man ein Sekundenlang fortgesetztes Erdbeben Abends 9 Uhr, verbunden mit starkem dumpfem Rollen, wahrgenommen haben. Desgleichen in Weisenheim a. S. Die Erschütterung wurde kurz vor 9 Uhr, in der Richtung von Norden nach Süden, mehrere Sekunden lang wahrgenommen. Thüren und Fenster stürzten und der Verputz fiel an einzelnen Stellen von den Wänden. Man hatte den Eindruck, als wenn ein Röllfuhrwerk dahinfährt oder schwere Gegenstände dumpf niederstürzen.

• **(Kurze Notizen.)** Bei der am nächsten Dienstag in Eltsille stattfindenden Ausrüstung werden von der Strafanstalt Eberbach 41 Gefangene zur Ausrüstung dorthin geführt. Diese

große Zahl militärischer Verbrechen wird ein schlechtes Licht auf die jetzige Erziehung der Kinder. — Herr Lehrer Oster in Laufenfeld ist vom 1. Mai d. J. ab nach Kitzel im Kreise Höchst versetzt und Herr Lehrer Minola von gleichem Zeitpunkt von Kitzel nach Laufenfeld versetzt. — Dem Königl. Kreisbauinspektor a. D. Herrn Baurath Herrmann zu Geisenheim ist der Königliche Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. — Das Sommersemester der Baugewerkschule in Idstein wurde gestern Morgen durch den kommissarischen Direktor Herrn Ingenieur Wagener mit 70 Schülern eröffnet. In seiner Eröffnungsrede hob Herr Wagener hervor, daß es nunmehr 25 Jahre seien, seit die Baugewerkschule gegründet wurde. — Gerichtsassessor Freder aus Wissen ist mit 1. Mai 1894 zum Landrichter in Wallmerod, Assistent Westmüller aus Ehrenbreitstein zu demselben Zeitpunkt zum Gerichtsschreiber in Kitzel ernannt worden. — In Kassel verunglückte der 14jährige Sohn des Fabrikunternehmers Rbls dortselbst dadurch, daß ihm die Pferde scheuten. Er stürzte vom Wagen und trug erhebliche Verletzungen am Kopfe davon.

Neues aus aller Welt.

• Vom Prinzen zum Baron. Ueber die Standesveränderung des Dr. Rudolf Prinzen Thurn und Taxis wird aus Jungbunzlau berichtet: Vorige Woche unterbreitete der Reichsminister des Dr. Rudolf Prinzen Thurn und Taxis der dortigen Bezirkshauptmannschaft eine Eingabe, enthaltend eine kaiserliche Entschliessung vom 3. März 1894, womit dem genannten Prinzen sowie seiner Familie die Ablegung des Namens und des sächsischen Standes bewilligt und der Name und erbliche Titel eines Freiherrn von Proskow verliehen wird. Diesem Akt ging ein mit dem gegenwärtigen Haupte des Fürstenthums in Regensburg, Fürsten Albert von Thurn und Taxis, abgeschlossener Familienvertrag voraus, wonach der Gattin und den Kindern des nunmehrigen Freiherrn von Proskow eine lebenslange Rente aus der Kasse der Regensburger Fürsten sicher gestellt wird. Diese Rente soll sich auf 6000 Mark belaufen. Der jetzt im 61. Lebensjahre stehende ehemalige Prinz von Thurn und Taxis, gehört der jüngeren böhmischen Linie des sächsischen Hauses an. Er war einer der Ersten unter den jungen böhmischen Aristokraten, der das Doktorat der Rechte erwarb, was damals großes Aufsehen erregte. Prinz Rudolf Taxis wendete sich dem Tschschentsum zu und nahm in den sechziger Jahren an den nationalen Agitationen in Böhmen Theil. Wegen einer öffentlichen Rede wurde gegen ihn die Anklage wegen Aufsehnung gegen behördliche Anordnungen erhoben, doch wurde der Prinz freigesprochen. Im Jahre 1864 veröfentlichte er eine Erklärung, daß er sich von jeder politischen Thätigkeit zurückziehe. Zu Beginn der achtziger Jahre ging Prinz Rudolf Taxis nach Bulgarien und wurde zum Prokurator von Orsmellen ernannt. Am 28. November 1887 hatte sich Prinz Rudolf Taxis mit einer Frau von bürgerlicher Abstammung, Jenny geborenen Stander, vermählt. Dieser Ehe entspross nur ein Sohn, Namens Johann, der später an der Universität der deutschen Studentenschaft angehörte.

• Aus dem Lande der Kasanen. Man schreibt aus Madrid unterm 6. April: Die großartigen religiösen Aufstellungen, die während der Charwoche in Sevilla stattfanden, blieben nicht ohne Rückwirkung auf die Gestaltung gewisser „Verhältnisse“. So lese ich in einem andalusischen Blatte, daß der Gouverneur von Sevilla nicht weniger als 11 Klagen von Bürgern und Batten erhalten, denen während der Charwoche im nächtlichen Straßen gedächte ihre heilighaflichen Töchter bezw. Ehefrauen abhandelt worden sind. Zwei von den verlaufenen Schafen sind wieder, in Begleitung ihrer Liebhaber, eingefangen worden. Auch ein Deutscher, der nach Sevilla gekommen war, um sich die Prozessionen anzusehen, vermißt seine Frau, eine junge hübsche Russin. Ihr Gatte soll allein den Heimweg angetreten haben. „Was hastest Du denn, eltes Huhn, in Kamerun zu thun?“ Zur Beachtung für Solche, die in Begleitung ihrer besseren Hälfte nach Spanien zu kommen die Lust verspüren.

• Ueber den Unfall des Panzers „König Wilhelm“. von welchem derselbe, wie schon kurz gemeldet, an der Nordküste der Insel Affen betroffen wurde, liegen jetzt, nach Rückkehr des Schiffes nach Kiel, ausführliche Mittheilungen von dort vor: Das unter dem Commando des Capitains z. S. v. Preitwitz und Gaffron stehende Flaggschiff, welches in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch voriger Woche im Kieler Hafen gelegen, verließ denselben am letzten Tage in der Frühe mit dem Geschwaderchef Contre-Admiral von Diederichs an Bord. Vor der Kieler Bucht schlossen sich dem „König Wilhelm“ die derselben Geschwader-Division angehörigen Panzerschiffe „Deutschland“ und „Friedrich der Große“ an; und die drei Schiffe, nach Antrabe bestimmt, dampften nordwärts durch den kleinen Belt, das Flaggschiff mit einem erheblichen Vorsprung voraus. Im Gewässer vor der Antrabe Bucht angelangt, gab der „König Wilhelm“ um 11 Uhr Vormittags plötzlich das Signal, daß er auf Grund geraten, und zwar an derselben Stelle, wo im Jahre 1885 sich die Fregatte „Leipzig“ selbstgefahren hat. Ehe man an Bord etwas Anderes bemerkt hatte, als einige unbedeutende Schlangenbergungen des Schiffes, war dieses bis mit Schiff auf den schädigen Grund aufgelaufen und stand unbeweglich; der Vordertheil, der sonst, nach Seemannsausdruck, die Nase etwas reichlich weit ins Wasser steckte, zeigte einen Meter unter der Wasserlinie über Wasser. Die beiden begleitenden Schiffe eilten sogleich zur Hülfe herbei, versuchten mit Stahlfesseln unter Vollampf das Flaggschiff, das mit 11 Knoten Fahrt angelaufen war, abzuschleppen, doch vergeblich. Da ein Flottwerden ohne Seichterfahrzeuge unmöglich erschien, so wurde das Panzerschiff „Deutschland“, um Hülfe zu holen, nach Kiel zurückgeschickt, wo es Abends 10 Uhr eintraf. Auf der Werft wurden sofort die nöthigen Maßregeln getroffen; doch ehe man fertig war, traf auf der Station ein Telegramm ein, daß der „König Wilhelm“ flott geworden sei. Infolge nach Nordost drehenden Windes war das Wasser gestiegen und hatte den Panzer vom Grunde abgehoben, ohne daß bisher Beschädigungen wahrgenommen wären. Das Schiff wird nunmehr vorchriftsmäßig im Trockendock untersucht.

• Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Strassburg i. G. zugetragen: Als das 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 188 vom Polygon zurück nach Strassburg marschirte, rannte vom Polygon her ein schwebend-nach Pferd, das einen Wagen hinter sich herzog, in rasendem Galopp in die Colonnen. Die hintersten Sectionen hatten kaum Zeit, dem Anprall auszuweichen, der so heftig war, daß nicht an ein Aufhalten des Pferdes gedacht werden konnte. Ein Leutnant fiel dem Thier in die Fänge, mußte sich aber durch einen Seitensprung retten, da er sonst von der Deichsel niedergebissen worden wäre. Die fünfte Compagnie, die direkt hinter der Muff marschirte, vermochte die Absperrung der Soldaten nicht zu verhindern; das Gefährt rannte mitten in die geschlossenen Sectionen. Hierbei wurden zwei Soldaten überfahren; sie sollen schwere Verletzungen erlitten haben.

• Aus dem Petersburger Leben. „Fräulein, erlauben Sie, daß ich Sie begleite?“ — „Ach, nein, nein! Das schied sich doch nicht.“ — „Wie Sie aber streng sind! Erlauben Sie schon...“ — Welches weibliche Herz kann einer lebenswürdigen, fast stehenden

Bitte widerstehen? Die „Dame“, die Bäuerin A. Z., konnte es auch nicht. Der einsame Ton des „Kavaliers“, des verabschiedeten Soldaten J., hatte es ihr angethan. Sie gingen neben einander. Es kommt ein Traktir (Restaurant). — „Ist es Ihnen nicht gefällig, mit mir ein Paar „Bavaria“ (Bier) zu trinken?“ — „Ach, was machen Sie für Geschäfte! Ich trinke gar nicht.“ — Dennoch folgte sie ihm ins Traktir. Ein Paar „Bavaria“ erwies sich bald als zu wenig. Es wurde ein Glasfisch (Fischchen mit Schnaps) bestellt. Die „Dame“ und der „Kavalier“ waren äußerst aufgeregt und blieben bis zum Thoreschluß. Am Mitternacht fand die Becherei ihr Ende, und man begab sich nach Waffel-Ordnung, zur vierten Linie. Aus dem Hause Nr. 56 sprangen plötzlich zwei handfeste Burschen. Die stark angekränkte „Dame“ konnte kaum mehr aus den Augen sehen, als man ihr den Mantel und ihr Kopftuch abriß. Sie vermochte aber doch noch wahrzunehmen, wie die Bländerer und mit ihnen ihr „Kavalier“ sich durch das Thor dieses Hauses davonmachten. Die Z. erhob ein wehliches hallendes Geschrei. Der nächst postierte Gendarm (Polizeibeamte) rannte hinzu. Mit seiner Hilfe wurde das Quartier der Spitzbuben ausfindig gemacht, doch fand sich bei ihnen weder Tuch, noch Mantel. Erst nachdem die ganze Gefährlichkeit zur Polizei geführt worden, hatte der Quartierwirth den Raub im holländischen Ofen versteckt gefunden.

• Auf dem Rade von Wien nach Paris. Zwei Wiener Radfahrer, die Herren Schmal und Berger haben eine Distanzfahrt auf dem Zweirad von Wien nach Paris unternommen und dieselbe am Freitag Abend glücklich vollendet. Sie haben die nach dem Cyclometer — 1260 Kilometer lange Tour trotz steten Gegenwindes, gegen den sie anzulämpfen hatten in fünf Tagen und dreizehn Stunden beendet und sind in guter Kondition in Paris angelangt, woselbst ihnen von Sportkollegen ein kameradschaftlicher Empfang bereitet wurde. Da kein Mondschein leuchtete, vermochten die beiden Fahrer nach Abzug der nöthigen Ruhezeit täglich nur zwölf Stunden lang zu fahren, außerdem gingen hieron zweimal zwei Stunden mit Holsplacieren und einmal drei Stunden in Folge eines Sturzes Bergrers mit dem Rade verloren. Die beiden Herren haben somit durchschnittlich per Stunde etwas mehr als 19 Kilometer, zum Theil in recht gebirgigem Terrain, zurückgelegt.

• (Kleine Chronik.) Ein eigenhämlicher Streik ist der der Todtengräber in Brooklyn und New-York. Sie wollen nämlich ihre Sonntagsruhe haben, und weigern sich energisch, jemand am Sonntag zu begraben. — Ein junger Löwe entkam in Gaiße am Coteau (Frankreich) während des Transportes einer Menagerie, ohne daß seine Flucht entdeckt wurde. Der Wägen-Führer kam von ungefähr in den Hof eines Gasthauses und begann mit dem großen Hohlhunde zu spielen. Das Thier ließ sich später müßig einsperren. — Der Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse fällt bei der anhaltenden Dürre rapide. Hält die Dürre wieder längere Zeit an, so dürfte, wie im Vorjahre, auch in diesem wieder Verkehrsbehinderungen für die Schifffahrt sich einstellen.

Ein Drama auf den Schienen.

Paris, 9. April.

• Auf der hiesigen Ringbahn, und zwar auf der Station Boulevard Ornano hat sich gestern Abend eine Tragödie abgespielt. Gegen 11 Uhr, einige Minuten vor Anbruch des Tages, der nach der Station Courcelles fährt, verlangte ein junger Mann in den dreißiger Jahren, der sich in Begleitung einer elegant gekleideten Dame befand, zwei Billets nach der Avenue St. Ouen. Der junge Mann war leidenschaftlich und forderte die Fahrkarten mit halberstirter Stimme. Dann eilte er zu seiner Begleiterin und sagte zu ihr: „So, jetzt befehlen wir uns, der Zug wird in den Bahnhof einfahren.“ Beide stiegen dann eiligst die Treppe hinab, die zum Perron führt. Sie plauderten leise zusammen und gingen Arm in Arm. Bald ertönte die Signalpfeife. Das Paar eilte dann dem Zuge etwas voraus und ein auf dem Perron anwesender Herr hörte, wie der junge Mann zu der Dame sagte: „Run, Ruth, meine Liebste. Der Augenblick ist gekommen, wo wir viel Muth haben müssen!“ Als dann die Lokomotive in den Bahnhof einfuhr, stürzte sich der Mann unter die Räder und riß die junge Dame mit sich fort. Die Lokomotive ging über die Unglücklichen hinweg und zermalnte ihnen die Gliedmaßen. Die Passagiere, die Zeugen dieses Dramas waren, der Maschinist, die Bahnbeamten eilten den Opfern zur Hülfe. Sie waren nicht todt. Dem Manne war der rechte Arm zerschmettert, das linke Bein war in Stücke gerissen, die Haut vom Schädel abgerissen und sein ganzer Körper mit Wunden bedeckt. Der Frau war das linke Bein abgeschnitten worden, ihre Arme waren ausgerissen und ihr Gesicht blutete. Die Armen schrien fürchterlich. — Man legte die beiden Schwerverwundeten im Wartesaal nieder, wo ihnen die erste ärztliche Hilfe geleistet wurde, und dann wurden sie nach dem Krankenhaus geschafft. Der Transport war sehr beschwerlich, denn die Verwundeten befanden sich in einem geradezu furchtbaren Zustand. Aber der junge Mann ertrug seine schrecklichen Schmerzen mit ganz außerordentlichem Muth. Unterwegs rief er den Trägern zu: „Mein Fuß ist heruntergefallen. Halten Sie an und heben Sie ihn auf!“ Die Träger machten Halt, fanden den Fuß auf der Straße wieder und legten ihn auf die Bahre. Im Krankenhaus wurde Alles aufgegeben, um die Unglücklichen zu retten. Die Ärzte amputirten der Frau das Bein; aber sie fiel in Ohnmacht und starb bald darauf. Der junge Mann lebt noch, aber sein Zustand ist hoffnungslos. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist derselbe Angestellter in den Magazins de la Place Clichy gewesen und heißt Charles Brillantin. Die Frau war seine Braut. Er bezog ein monatliches Salair von 300 Fr. und hatte früher nie zu Klagen Anlaß gegeben. In letzter Zeit hatte er aber angefangen, bei den Pferderennen zu spielen, sein Geld verloren u. sich dann in der Verzweiflung dazu treiben lassen, nach u. nach in kleinen Summen einen Betrag von 2200 Fr. zu entwenden. Der Direktor der Magazins, der den Diebstahl entdeckt hatte, schrieb ihm gestern Morgen einen Brief, worin er ihn einlud, sich in seinem Bureau einzufinden, um sich hier zu verantworten, worauf Brillantin, von Gewissensbissen und der Furcht vor einer Verurteilung gequält, dem Director folgenden Brief sandte: „In einem Augenblick der Schwäche habe ich eine schlechte Handlung begangen. Ich will nicht in's Gefängnis wandern. Ich jehde den Tod der Schande vor. Meine Braut Marie hat sich mit mir das Leben nehmen wollen. Allen unseren Freunden Lebewohl. Charles Brillantin.“ Die junge Dame wollte in der That mit ihm in den Tod gehen, obgleich er alles aufgegeben hatte, sie davon abzubringen.

Ueberzicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist die Luftdruckvertheilung ziemlich gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Das barometrische Maximum über Nordosteuropa hat an Höhe zugenommen, während an der Westküste Europas flache De-

pressionen mit schwacher Luftbewegung lagern. In Deutschland dauert die leichte, vorwiegend östliche Luftströmung bei heiterer, trockener und warmer Witterung fort; nur in den ostdeutschen Küstengebietern liegt die Temperatur nur 2 bis 3 Grad unter dem Mittelwerthe. Nachfröste werden nicht gemeldet, im Binnenland stieg gestern, Nachmittags, die Temperatur meistens über 20 Grad.

Deutsche Seewarte.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

• Limburg, 11. April. Rothe Weizen pro Maller M. 12.35. Weißer Weizen M. —. Korn M. 9.75. Gerste M. 7.90. Hafer M. 7.90. Butter 1 Kilo M. 2.20. Eier 1 St. 5 Pfg.

• Saß, 11. April. Der heute hier abgehaltene Markt war sehr stark mit Vieh besahren und es stellten sich bei recht flottem Handel die Preise wie folgt: Fette Ochsen 1. Güte galten im Centner Schlachtgewicht 66 bis 70 M., 2. Güte 60 bis 64 M., 1. Güte Kühe und Rinder 55 bis 60 M., 2. Güte 50 bis 52 M., Schweine durchschnittlich 55 M., Alles im Centner Schlachtgewicht. Jungvieh wie Zuchtrinder und Stiere waren nicht sehr begehrt und wurden auch wenig verkauft. Rinder und Stiere im Alter von 6 bis 10 Monaten galten 45 bis 60 M., Ältere bis zu 14 Jahre 95 bis 110 M., frischmilchende und trächtige Kühe gingen im Preise zurück, erstere galten durchschnittlich das Stück 190 M., letztere 175 M. Westermälder Schlag. Auch in Fähr- und Einstellöfen war der Preis gedrückt, doch wurden viele Paare zu 450 bis 600 M., je nach Alter und Schwere, verkauft. Die Ursache des Preisrückgangs ist in dem seitherigen trockenen Wetter begründet. Auf dem Schweinemarkt war die Nachfrage gering; Ferkel wurden gar nicht beachtet.

• Wo bisher Baseline, Glycerine, Parolin u. zur Pflege der Haut verwendet wurde, empfiehlt es sich sehr, einen Versuch mit Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Creme*) zu machen, den weit über 1000 Aerzte geprüft und empfohlen haben. Viele derselben erklären dieses neue Mittel als wirksamer wie alle anderen kosmetischen Mittel. *) Erhältlich in Dosen à M. 1. — oder Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken, besseren Droguen- und Parfümeriegeschäften. 1954b

• Medizinischer Congress in Rom. Die mit demselben verbundene hygienische Ausstellung zeigte so recht deutlich, welchen großen Sieg die deutsche Industrie zu verzeichnen hat. Während das deutsche Reichsgesundheitsamt als staatliches Institut durch ein sinnreiches Arrangement auffiel, erntete unter den Industriellen das Haus Kathreiner in München ungetheilten Beifall. Für unseren Leserkreis dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß das italienische Königspaar, welches dem zu Ehren der Congressmitglieder veranstalteten Gartenfeste anwohnte, sich durch den deutschen Gesandten den anwesenden Theilhaber der Firma Kathreiner's Malzaffee-Fabriken Herrn Dr. Paul Schmidt vorstellen ließ und sich eingehend mit demselben über die Herstellung und Zubereitungsweise des Malzaffees unterhielt. Außerdem wurde aber auch Herr Dr. Paul Schmidt die Ehre zu Theil, von dem Papste in Privataudienz empfangen zu werden, bei welcher Gelegenheit Se. Heiligkeit die Mittheilung machte, daß er selbst täglich Malzaffee trinke und dessen sice Verwendung im Vatican angeordnet habe. Von den italienischen Blättern La Voce della Verita — La Tribuna, Il Diritto und Folchetto wird über diese die Firma Kathreiner's Malzaffee-Fabriken hochehrende Ereignisse eingehend berichtet.

Abonnements

auf den

Wiesbadener

General-Anzeiger

Amtliches Organ

der Stadt Wiesbaden

werden fortwährend am Schalter unserer Expedition (Marktstr. 17), von unseren Trägerinnen u. Agenturen entgegen genommen.

Abonnementspreis 40 Pfg.

monatlich.

(Trägergebühr 10 Pfg.)

Herren- u. Damenkleider
werden gewaschen, gereinigt u. ausbeßert und aufs billigste und schnellste besorgt. Zu erfr. Römerberg 1, im Kell. 9401*

20,000 Mark
auf 1. Hypothek auszuleihen bei Sensal Meyer-Sulzborg, Reugasse 3.

Ein bef. Monatsmädchen
sucht Stelle für Mittags von 2 Uhr an. 9402*

Ein junges reinliches Mädchen
sucht Monatsstelle für den ganzen Tag oder für einige Stunden. Röh. Kellerstr. 12, 2 Stg. h. r. Göbel.

Gewandte Schneiderin
empfiehlt sich im Kleidermachen, sowie im Anfertigen v. Mädchen- und Jungen-Kleidern. a. Ringgasse 9, 4 St.

Monatsfrau
gesucht bei Th. Wachtel, Webergasse 86.

Ein junger Mann
kann Logis erhalten. Näheres Goldgasse 3. 6724*

Ein Mädchen
im Kleidermachen, sowie im Ausbeßern geübt sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Näheres Steingasse 4, 1 L.

J. Rutscher,
27 J. alt, welcher 6 J. b. einer hiesigen Herrschaft thätig war, und wegen Sterbes. seinen Dienst verlassen muß, sucht anderwärts b. Stellung. Derselbe übernimmt auch einen Vertrauensposten, auch w. l. Caution gef. werden. Gef. Offerten unter P. 350 an die Exped. d. Bl. 9404*

Schönwissenschaftlicher Zeitschriften-Zirkel.

Unser Zeitschriften-Zirkel enthält folgende Blätter: Aus allen Welttheilen. — Aus fremden Jungen. — Das neue Blatt. — Blätter für literarische Unterhaltung. — Münchener fliegende Blätter. — Dabbelm. — Gartenlaube. — Gegenwart. — Globus. — Grenzboten. — Hausfreund. — Preussische Jahrbücher. — L'Illustration. — Kladderadatsch. — Kunst für Alle. — Magazin für Literatur. — Allgemeine Modezeitung. — The illustrated London News. — Nord und Süd. — Revue des deux Mondes. — Deutsche Romanbibliothek. — Romanwelt. — Deutsche Romanzeitung. — Deutsche Rundschau. — Ueber Land und Meer. — Universum. — Vom Fels zum Meer. — Illustrierte Welt. — Westermann's Monatshefte. — Leipziger illustrierte Zeitung. — Zukunft. — Zur guten Stunde.

Diese Zeitschriften werden wöchentlich zweimal in der Wohnung der geehrten Leser umgetauscht.

Die Beseggebür beträgt für ein ganzes Jahr 15 Mk., für ein halbes Jahr 9 Mk. und für ein Vierteljahr 5 Mk.

Buchhandlung von Feller & Gerfs, Langgasse 49, Ecke der Lang- u. Webergasse.

Leihbibliothek.

In unsere Leihbibliothek sind in letzter Zeit aufgenommen worden: von Berg, Manenbriefe von der 1. Armee. — Blum, Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks. — Gopfen, Glängen des Elend. — Jensen, Heimkunft. — Müller, Kriegserinnerungen eines Elfmers. — Roquette, 70 Jahre. Geschichte meines Lebens. — Strindberg, Vergangenheit eines Thoren. — Suttner, Vor dem Gewitter. — Tottleben, Eindrücke meiner Reise in Russland. — Vely, Das Bieschen. — Wagner (Romas), Johann von Schwarzenberg. Lebens- und Geschichtsbilder aus dem 15 und 16. Jahrhundert. — von Weber, Ehre ist Zwang genug. — Werder, Weidmannsheil. — von Zobelitz, Die Pflicht gegen sich selbst. — Benson, Dodo, A detail of the day. — Grand, The heavenly twins. — Bourget, Cosmopolis. — Grevillo, Un vieux ménage. — Gyp, Le journal d'un philosophe. — Levy, Napoléon intime. — Loty, Madame Chrysanthème. — Silvestre, Histoires abraçadabrantos.

Außer deutschen Werken sind auch englische, französische u. russische Bücher aufgenommen worden. Die Beseggebür berechnet sich nach der Anzahl der zu gleicher Zeit entliehenen Bände u. sind die Preisaufsätze dafür aus unseren Bücher-Verzeichnissen zu ersehen.

Stroh-Hüte.

Sämmtliche Neuheiten eingetroffen.

Kinder-Matrosen 60 Pfg.
Knaben-Matrot in weiß und farbig 50
Herren-Matrot in weiß und farbig Mk. 1.—
Faconirte Herren-Hüte in allen Farben von Mk. 1. an.

H. Profitlich, 20 Metzgergasse 20.

Das Waschen ganzer Häuser

wird äußerst billig unter Garantie ausgeführt
von dem

Wiesbaden-Mainzer
Glas- u. Gebäude-Reinigungs-
Institut

J. Bonk,

Blücherstraße 10.

6737

MAGGI'S Suppenwürze
ist zu haben bei
W. Braun Wwe, Rorichstr. 21.
Seere Original-Flaschen werden mit Maggi's Suppenwürze
billig nachgefüllt. 19896

Gek-Rartoffeln

frühe, nichtblühende, zu haben

Feldstraße 18.

Jos. Bensberg, Tapezierer,
42 Kirchgasse 42,

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Tapezier- und Decora-
tionsarbeiten bei solider u. billiger Bedienung. 6204

Feinsten weißen Fruchtbrandwein Schoppen 30 Pfg.
Allen hochfeinen Dauborner 50
Nordhäuser 50

bei **Hermann Neigenfind, Destillation,**
6337 Ecke Jahn- und Karlstraße.

Van Haagen's Cacao
die beste und billigste holländische Marke. 17856
Utrecht'sche Cacaofabrik Utrecht-Holland.

Parquetböden

werden gereinigt und gewischt, alle Böden und Treppen wie neu
hergestellt. 6294

Heinrich Lind, Schreiner und Treppent,
Schmalbacherstraße 27.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, einem geehrten Publikum, sowie
einer werthen Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein
Ableidermacher-Geschäft von Langgasse 3, 2, nach

Walramstraße 8, 4,

verlegt habe. Für das mir seither geschenkte Vertrauen dankend,
bitte ich, mir dasselbe auch dorthin folgen zu lassen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von
Vorgenscheidern, Jaquets und Mänteln, sowie allen
vorkommenden Reparaturen. Für tadellosen Sitz
Garantie. 9224

Walram- Frl. M. Fahrenberg. Walram-
str. 8, 4. str. 8, 4.



Wonach sieht
der Mann
über die Mauer?
Er liest oben:

Haushaltungs-Kaffee
gebr. & Pfd. Mk. 1.00,
Visiten-Kaffee
gebrannt, & Pfd. Mk. 1.80,
Rohe Kaffees
in grösster Auswahl
bei 0022
Hermann Neigenfind,
Jahnstraße 2.

Empfehle mein grosses Lager in

**Sonnenschirmen,
Strohhüten,
Filzhüten und
Mützen.**

Jos. Junghauer,
16 Ellenbogengasse 16.

6734

Feinste frische

Süßrahm- und Schweizerbutter,

sowie diverse Käseforten, Norddeutsche Wurst
und Corned beef stets im Ausschnitt

offert
G. Wienert Nachf. R. Schrader,

Wiesbaden, Marktstraße 23.

Vorzügl. Sauerkraut p. Pfd. 6 Pf.

6725 **J. Huber, Bleichstraße 12.**

Vorzügliches Sauerkraut p. Pfd. 8 Pfg.,
eingemachte Bohnen p. Pfd. 20 Pfg., Preiselbeeren p. Pfd.
50 Pfg., Essig u. Salzgurken sehr preiswürdig, bei Mehr-
abnahme bedeutend billiger. 5690

C. A. Schmidt, Ecke der Heinen- u. Bleichstraße.

Jsr. Religionsschule.

Die Prüfung

in der Religionsschule der
altisraelit. Gemeinde

findet Sonntag, den 15. ds. Mts., Vorm.
9—12 Uhr, im Schulkolale Friedrichstraße 25,
statt.

Die Angehörigen der Schüler, sowie alle Schul-
freunde werden hiermit ergebenst dazu eingeladen.

Wiesbaden, 10. April 1894.

6728

Der Rabbiner:
Dr. Kahn.

Große öffentliche Gewerkschafts- Versammlung

am Freitag, den 13. April, Abends 9 Uhr,
im „Schwalbacher Hof,“ (Emserstraße 36.)

Tagesordnung:

1. Zweck und Nutzen des Gewerkschaftskartells
und Constatuierung desselben.
Referent: Herr Miedreich.
2. Stellungnahme zur Maifeier.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die
Arbeiter sämtlicher Berufe dringend ersucht, in dieser
Versammlung zu erscheinen. 6731

Der Einberufer.

Deutscher Holzarbeiter-Verband,

Zahlstelle Wiesbaden.

Mitgliederversammlung

Samstag, den 14. April.

Referent:

Herr Dr. Max Quark aus Frankfurt.

Thema:

Die Fabrikinspektion im Kreise Wiesbaden.

Kassenabend: 8—9 Uhr.

Die Localverwaltung.

Restauration David Schnatz,

27 Metzgergasse 27,

empfiehlt dem geehrten Publikum seine Lokalitäten, Bier- nebst
Weinzimmer. Bier aus der Wiesbadener Brauerei, rein
gehaltene Weine, billiges Frühstück, guten Mittags-
tisch, sowie bessere Logierzimmer von 50 Pf. an und höher.

Verschiedene gute Möbel

werden billig verkauft: Betten, Commoden, Kleiderschrank,
Kantapies (halbb.), Schlafdivan, Nachtsch., Sekretär, Nähtisch,
Spielisch, ob. Tisch, Stühle, Sessel, Spiegel, Zimmer-Hafrstuhl,
Blau-entisch, Kleiderständer, Regulator, summer Diener, gest.
Teppich, Kleiderst., Bilder, Gläser, Kaffeebrenner, Hänge-
und Stehlampe, Sitzbadewanne, gr. Schneidemaschine, Bibel,
Klavierstuhl, Kaffeeservice usw. 9411

Karlstraße 40, Stb. Parterre.

Unterricht im Zuschneiden.



Alle, welche Damenschneid.
u. Zuschneidern u. der einzig
preisgekr. Methode in 4 der
neuest. Schritte in kurzer
Zeit gut u. gr. erlernen woll.,
wende sich an die all. Inh.
des Systems Chronozig.
Ottilie Schmidt, Schul-
gasse 17, 2. St. 3648



**Kranken- und Sterbekasse für Schreiner
u. Genossen verw. Berufe, G. H. Nr. 3.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das Kassen-
mitglied

Franz Hauck

gestorben ist. Die Beerdigung findet Freitag, 13. April,
Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.
6729 Der Vorstand.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feinste Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen u. Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.
Wiesbaden. 6278 Caspar Führer (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 34.

Befanntmachung.

Mit heutigem Tage habe ich mein Schuhwaaren-Geschäft von Langgasse 24 nach

Webergasse 23

verlegt.

Hochachtend

Webergasse 23 **Heinrich Hess,** Webergasse 23.
Schuhwaaren-Lager. 6667

Mainzer Waarenhaus

Guggenheim & Marx in Wiesbaden, 14 Markt 14.

Reelle und billige Bedienung

ist der ständige Grundsatz in unserem Geschäfte.

Wir haben uns besonders angelegen sein lassen, für die bevorstehende

Frühjahrs-Saison

nur gestiegene und reelle Waaren zu enorm billigen Preisen in den Verkauf zu bringen und offeriren:

Für Confirmanden:

Kleiderstoffe, größte Auswahl, doppelte Breite Meter 0.70.
Kleiderstoffe in allen möglichen uni Farben Meter —.90.
Kleiderstoffe, reine Wolle, neueste Jacquard-Muster, Meter 1.—.
Kleiderstoffe uni, Foult und Cheviot, reine Wolle, Meter 1.20.
Kleiderstoffe, reine Wolle, Diagonal, Crêpe, Meter 1.50.
Kleiderstoffe, reine Wolle, feinste helle Nuancen, Meter 1.80.
Schwarze Cachemir, Meter —.80.
Schwarze Cachemir, reine Wolle, Meter 1.—, 1.50, 2, 2.50 und 3.—.
Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle, Meter 1, 1.50, 2, 2.40 und M. 3.
Größte Auswahl in allen möglichen Dessins.
Creme und weiße Cachemir, Fantasie und Cheviots, nur reine Wolle, Meter M. 1, 1.40, 1.80, 2 und 2.40.
Unterrockstoffe in schwarz u. farbig, Meter 60, 70, 80, 90, M. 1.
Weissen Flockpique zu Beinkleider u. Röcke, Meter 60, 80 und M. 1.
Weissen Satin und Brocat zu Beinkleider und Röcke, Meter 50, 70 und 80.
Weissen Satin, zu Untertaillen Meter 70.
Weissen Flanel zu Unterröcken, Meter 1, 1.40 und 1.60.
Weiß gestickte Roben in allen Preislagen.
Weiß gestickte Unterröcke Stück 1, 1.40 und M. 2.
Weisse Confirmanden-Taschentücher mit Namen sehr billig.
Tuch, Buckskins, Kammgarn, Cheviot Mtr. 2.50, 3.30, 4.50, 5.60 u. M. 7.—.
Reste in allen Artikeln für die Hälfte des realen Werthes.

Für den täglichen Hausbedarf

empfehlen wir:

Pandtlicher in grau und weiß, Meter 20, 25, 30, 40 und 50.
Tischtücher in Hausmacher u. Damast, Stück M. 1.40, 2, 2.50 und M. 3.
Bettuchleinen ohne Naht Meter 90, 1.30, 1.50, 1.80.
Leinen und Halbleinen zu Kopfbezügen, Meter 50, 60, 70, 80, 90 und M. 1.
Weiße Cretonne, Chiffon und Madapolam, beste Stülinger u. Elsäßer Fabr., Meter 35, 45, 50, 60 und 70 Pf.
Damast, weiß, zu Bettbezügen, 135 Ctm. breit, Meter M. 1.—.
Damast, roth, zu Bettbezügen, 82 Ctm. breit, 60 und 80 Pf.
1 Posten Cattun-Pique zu Bezügen Meter 40 Pf.
Bettbarchent, garantiert federbündig, Meter 75, 85, 90 und M. 1.10.
Bettfedern, garantiert staubfrei, Pfund 1, 2, 2.80 und 3.50.
Bettdecke in allen Breiten und Preislagen, sehr billig.
Bettzunge, nur schwere waschechte Waare, Meter 42, 50, 60 und 70 Pf.
Bettdecken in weiß und farbig, Stück 1.50, 2, 2.40, 3 und 3.50.
Gardinen für kleine Vorhänge Meter 5, 10, 15, 20, 30, 40 und höher.
Gardinen für große Vorhänge, Meter 60, 70, 80, 90 und 1.—.
Abgepaßte Gardinen und Congressstoffe unterm Preis.
Hemden u. Jacken-Viber, nur Ia Qualität, Meter 30, 40, 50, 60.
Blaudruck, Schürzenzeuge, Rockstoffe in größter Auswahl sehr billig. 5312

Mtr. 2.50, 3.30, 4.50, 5.60 u. M. 7.—.

Reste in allen Artikeln für die Hälfte des realen Werthes.

R. Zentner,

pract. Zahnarzt,

wohnt jetzt

6591

Kirchgasse 50, 2. Et. Ecke Michelsberg.

Öffentlicher Vortrag

über

6723

den Ruf des großen Königs

Freitag, den 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Schützenhofes“. Zutritt frei. Dr. Paul Wigand.

Bettfedern u. Daunen

in vorzüglichen Qualitäten.

6623

G. H. Lugenbühl,

Ecke der Markt- u. Grabenstraße.

Gute Qualität!

Billige Preise.

Herren-Hemden

in allen Weiten, von 4.— an.

Kragen, neueste Modelle,

von 50 Pfg. an.

Manschetten,

das Paar von 65 Pfennig an.

Theod. Werner,

Webergasse 30,

Langgasse Ecke.

6197

Freiburger Geld-Lotterie

Ziehung 12.—13. April.

Hamburger Geld-Lotterie

Ziehung 18.—20. April.

Marienberg Geld-Lotterie

Ziehung 21.—22. Juni. 1/2 3 M., 1/2 1 1/2 M., 1/4 1 M., 1/5 50 Pf. empfiehlt 6693

Raffanische Lotterie-Bank (Inh. Zietzoldt), Langgasse 51.

Für Vegetarianer!

Cocosnussbutter

per Pfd.-Dose 65 Pfg.

Alleinige Niederlage:

F. Strasburger Nachf., Emil Hees, Kirchgasse 12. 6615

G. Schöller, Eisenhandlung,

(Telephon No. 74.) in Wiesbaden, Dohrheimer- 6010

empfiehlt alle Sorten **Walzeisen**, namentlich **Träger**, **Klapp**, **Bierlant**, **Runde**, **Halbrunde**, **Band**, **Winkel**, **Fenster**, **Schneid**, **Gitter**, **Bierleisten**, **Handleisten**, **Roststab**, **U**- und **T-Eisen**, **Reiß**- und **Stiftstabeisen**, fertige **Eisenfen**, **abger** **drehte** **Röhren**, **Eisenblech**, **Balkenplatten**, **Stahl**, **Gas** **röhren**, **Canalisations**, **Closet**- und **Rendel-Röhren**, **Kanalrahmen**, **Säulen**, **Dach**- und **Stallfenster**, **Wies** **röhren**, **Tafelblei**, **Zinkblech**, **Weißblech**, verzinkt **Eisenblech** u. c. in bester Qualität zu festen und billigen Preisen.

Empfehle mich meinen werthen Gönnern im

Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Heinr. Knolle, Friseur,

Grabenstraße 6. 6719

Empfehle mich zur

Anfertigung von Herren- u. Knaben-Garderoben unter Garantie für guten Sitz und tadellosere Arbeit. — Reparaturen u. Reinigung werden schnell u. billig besorgt. Auch werden auf **pünktliche Ratenzahlung** Anzüge angefertigt. 6262

Schützenhofstr. 2, Ecke der Langgasse,
R. Doppelstein,